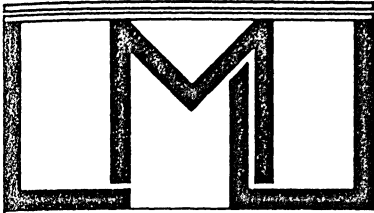


1978, P, 1-46



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

[30]

P
1 - 78

18.1.1978

Neu berufen:

Professor B i r k e n h a u e r , o. Professor für Didaktik
der Geographie

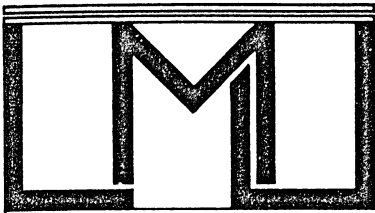
Auf den neuen Lehrstuhl für Didaktik der Geographie im Fachbe-
reich Geowissenschaften ist Professor Dr. Josef Birkenhauer be-
rufen worden.

Prof. Birkenhauer, 1929 in Leverkusen-Opladen geboren, studierte
Geographie, Geologie, Anglistik und Philosophie in Köln und Lon-
don und war nach seinem Staatsexamen für das Lehramt an höheren
Schulen bis 1966 im Schuldienst tätig, seit 1962 als Fachleiter
am Studienseminar Köln. Er promovierte 1958 in Köln und habili-
tierte sich 1970 in Freiburg. 1966 wurde er zum Professor an der
Pädagogischen Hochschule Freiburg berufen. Prof. Birkenhauer ist
seit 1968 Mitglied des Vorstands der Konferenz der Pädagogischen
Hochschulen und seit 1972 Mitglied des Kuratoriums des Deutschen
Instituts für Fernstudien. 1971 bis 1973 war er Vorsitzender des
Hochschulverbandes für Geographie und ihre Didaktik, dessen Mit-
teilungen er als Schriftleiter bis 1975 betreute. 1972 bis 1974
leitete er das "Didaktische Zentrum", einen Modellversuch der
Hochschulregion Freiburg.

Prof. Birkenhauer hat sich in seinen fachwissenschaftlichen Auf-
sätzen und Monographien mit der Landeskunde der Rheinlande und
angrenzender Gebiete, Benelux, Großbritannien, Alpen sowie mit
der Geomorphologie der deutschen Mittelgebirge beschäftigt. Da-
neben ist die Fachdidaktik der Geographie ein besonderer Schwer-
punkt in Forschung und Lehre. Themen sind hier insbesondere:

Curriculare Fragen, Unterrichtsformen, Länderkunde und Schule,
geographische Sprache und Begriffsbildung.

Professor Birkenhauer möchte in Zukunft diese Arbeitsschwer-
punkte weiter vertiefen und strebt eine internationale Zu-
sammenarbeit an.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
2 - 78

18.1.1978

Professor G r o s s 75 Jahre

Am 23. Januar 1978 feiert Professor Dr. Hermann Gross, emeritierter ordentlicher Professor für Wirtschaft und Gesellschaft Südosteuropas und Senior der deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Südosteuropaforschung, seinen 75. Geburtstag.

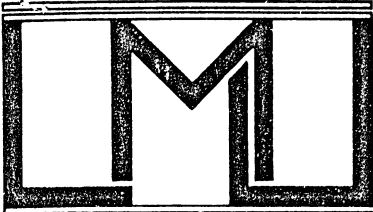
Seit 1929 in seinem wissenschaftlichen Fachgebiet tätig, hat er in zahlreichen Veröffentlichungen, besonders in seinem Buch "Südosteuropa - Bau und Entwicklung der Wirtschaft" (Leipzig 1937) die Grundlagen für die heutigen wirtschaftswissenschaftlichen Analysen des südosteuropäischen Raumes gelegt. Auch von seinen späteren Veröffentlichungen gingen wesentliche Impulse auf die weitere Forschung aus. Schwerpunkte seiner Arbeit waren dabei die Probleme der Handelspolitik und der industriellen Entwicklung in Südosteuropa sowie Fragen der Wirtschaftsintegration im Ostblock. Darüber hinaus befaßte er sich mit der industriellen Konzentration und der wirtschaftswichtigen Forschung, wobei er auch auf diesem Gebiet Pionierarbeit leistete.

Nach einer längeren Lehr- und Forschungstätigkeit an der Universität Kiel wurde Prof. Gross im Jahre 1962 an die Universität München berufen, wo er das Seminar für Wirtschaft und Gesellschaft Südosteuropas aufbaute und bis zu seiner Emeritierung 1971 leitete, das die einzige Einrichtung dieser Art in der Welt ist. Sein besonderes Bemühen galt der Wiederherstellung der durch den Zweiten Weltkrieg unterbrochenen wissenschaftlichen Verbindungen nach Südosteuropa, die vor dem Krieg besonders intensiv gewesen waren.

- 2 -

Durch diese Bemühungen und seine wissenschaftlichen Arbeiten genießt er in Südosteuropa, dem er sich nicht nur als Wissenschaftler, sondern auch als Siebenbürger Sachse verbunden fühlt, hohes Ansehen.

Als Gründungsmitglied und Vizepräsident der Südosteuropa-Gesellschaft ist Prof. Gross nach wie vor um die Förderung der kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Südosteuropa bemüht. Auch in vielen anderen nationalen und internationalen Gesellschaften hat er immer im Sinn eines völkerverbindenden Humanismus gewirkt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
3 - 78

31.1.1978

Professor W ö l c k e n 75 Jahre

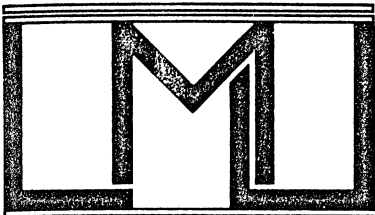
Professor Dr. Fritz Wölcken, emeritierter ordentlicher Professor für Englische Philologie, wird am Donnerstag, den 2. Februar 1978, 75 Jahre. Seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen umfassen Studien zur Shakespearerezeption in Deutschland, zur englischen Erzählliteratur, zum Detektivroman und zu sprachwissenschaftlichen Fragen.

Prof. Wölcken wurde am 2.2.1903 in Tsingtau, China, als Sohn eines deutschen Kaufmanns geboren. Nach dem Abitur 1920 absolvierte er zunächst eine Lehre als Buchhändler und begann 1924 in Göttingen mit dem Studium der Anglistik, Germanistik und Philosophie. 1928 promovierte er mit einer Arbeit über Shakespeares Zeitgenossen in der deutschen Literatur. 1928 - 1932 war er als Erzieher und Lehrer in Englisch und Deutsch an der Odenwaldschule in Heppenheim tätig. 1932 bis 1936 war er Assistent lecturer im Department of German und erwarb dort zugleich den Grad eines Ph.D. Anschließend war er Lecturer in Aberdeen. Bei seiner Rückkehr nach Deutschland 1937 war ihm die akademische Laufbahn aus politischen Gründen verschlossen und er kehrte in den Verlagsbuchhandel zurück. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft war er 1947 - 1950 Cheflektor im Paul List Verlag; seit 1947 war er auch am Englischen Seminar tätig. 1950 habilitierte er sich. 1958 wurde er zum Extraordinarius ernannt und 1961 zum ordentlichen Professor. Prof. Wölcken war in den Jahren 1965/66 Dekan der Philosophischen Fakultät und 1969/70 zweiter Dekan der aus dieser Fakultät hervorgegangenen Philosophischen Fakultät II (Philologie und Kulturwissenschaften). Mehrere Jahre war

- 2 -

er Vorsitzender des Hochschulkuratoriums für Studentenwohnheime.

Prof. Wölckens wissenschaftliche Interessen und Publikationen umfassen Shakespeare und Shakespearerezeption, sowie vorrangig Literaturformen, die durch ihren mimetischen und z.T. auch sozialkritischen Charakter einen besonders deutlichen rezeptionsästhetischen und geistesgeschichtlichen Bezug aufweisen: deutsche und englische Erzählliteratur des 18. und 19. Jahrhunderts, den Detektivroman, das dramatische Werk von G.B.Shaw sowie die Geschichte des englischen Dramas von D'Avenant bis Shaw.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
4 - 78

16.2.1978

Professor Rudolf Zenker 75 Jahre

Der emeritierte ordentliche Professor für Chirurgie, Professor Dr. med., Dr. med. h.c. Rudolf Zenker, wird am 24. Februar 1978 75 Jahre.

Professor Zenker ist am 24. Februar 1903 als Sohn des bekannten Augenarztes, Dr. med. Heinrich Zenker, in München geboren. Er wuchs in München auf, legte hier sein Abitur ab und studierte in München und Zürich Medizin. Nach seinem Staatsexamen war er bei dem Internisten, Geheimrat Prof. Dr. Krehl, Medizinalpraktikant und danach beim Neurologen, Prof. Dr. V. v. Weiszäcker. 1930 promovierte er in München bei dem Pathologen, Geheimrat Prof. Dr. Max Borst, dessen Assistent er bis 1931 war.

Anschließend begann Prof. R. Zenker seine chirurgische Ausbildung bei Prof. Dr. Martin Kirschner in Tübingen, den er später als Assistent nach Heidelberg begleitete. 1937 habilitierte er sich und 1938 wurde er zum Dozenten für Chirurgie ernannt. Nach dem Tode Prof. Kirschners im August 1942 führte er bis Januar 1943 als kommissarischer Direktor die Chirurgische Universitätsklinik Heidelberg. Im Februar 1943 wurde Prof. Zenker Chefarzt der Chirurgischen Abteilung der Städtischen Krankenanstalten Mannheim, ab 1947 war er gleichzeitig Ärztlicher Direktor dieses Krankenhauses. Im April 1951 wurde er auf den Lehrstuhl für Chirurgie an der Universität Marburg/Lahn berufen. Im Oktober 1958 übernahm er dann als Nachfolger von Prof. Dr. Emil Karl Frey die Leitung der Chirurgischen Klinik der Universität Mün-

- 2 -

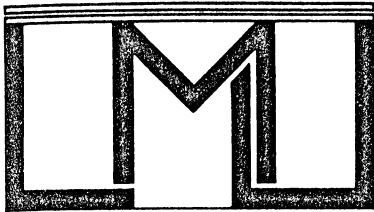
chen und führte sie bis zu seiner Emeritierung am 1.4.1973. Seither ist Prof. Zenker noch an einer Münchener Privatklinik tätig.

Prof. Rudolf Zenker hat als Chirurg und Wissenschaftler international höchstes Ansehen errungen. Sein wissenschaftliches Werk ist vielseitig und umfangreich. Weit über 200 Arbeiten, Bücher, Handbuchbeiträge etc. stammen aus seiner Feder. Besonders hervorgehoben sei die jetzt wieder neu erschienene und von Prof. Zenker neu bearbeitete Operationslehre "Die Eingriffe in der Bauchhöhle" sowie die Herausgabe der "Chirurgie der Gegenwart".

Obwohl Prof. Zenker in allererster Linie Allgemeinchirurg war, unter besonderer Betonung der Bauch- und Thoraxchirurgie, erkannte er bereits früh die kommende Bedeutung der Chirurgie des Herzens. Schon in Mannheim und später in Marburg führte er zahlreiche Eingriffe am Herzen durch. Als Ergebnis jahrelanger umfangreicher wissenschaftlicher Arbeiten führte er am 19. Februar 1958 noch in Marburg die erste erfolgreiche Operation am offenen Herzen mit der Herz-Lungen-Maschine in Deutschland aus. Die Herzchirurgie wurde von ihm und seinen Mitarbeitern dann in München weiter ausgebaut.

Prof. Zenker ist Mitglied und Ehrenmitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften. Die Universität Thessaloniki hat ihm 1961 die Ehrendoktorwürde verliehen.

Prof. Zenker, der im gesellschaftlichen Leben Münchens ein fester Begriff ist, widmet sich in seiner neben der immensen beruflichen Arbeit verbleibenden Zeit der schöngeistigen Literatur und vor allem auch der Musik, die er als Violin- und Bratschenspieler selbst praktiziert.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

28.2.1978

5 - 78

Neu berufen:

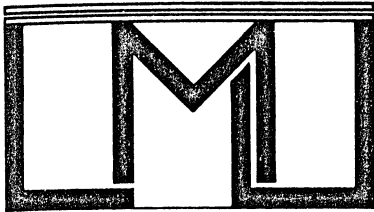
Professor Franz G e h r e l s , o. Professor für Volkswirt-
schaftslehre

Seit Beginn des Wintersemesters lehrt Professor Franz Gehrels, bisher Professor an der Indiana University (USA) an der Universität München Volkswirtschaftslehre.

Professor Gehrels ist 1922 in Eckernförde geboren. Seit 1931 ist er amerikanischer Staatsbürger. Sein Studium absolvierte er an der Stanford University, 1953 erwarb er dort den Grad eines Ph.D., 1954-55 war er als Postdoctoral fellow an der Johns Hopkins University. Er wurde Assistant Professor an der University of Minnesota 1953-1954, und an der Indiana University 1955-1958, dort war er dann 1958-1962 Associate Professor und von 1962 an Professor an der gleichen Universität. Professor Gehrels war u.a. Fulbright Lecturer an den Universitäten Mainz (1957/58) und Berlin (1962/63), Gastprofessor an der Universität Frankfurt (1958) sowie Research fellow und Visiting lecturer in Schweden (1969/70).

In seinen zahlreichen Veröffentlichungen hat er sich insbesondere auch mit internationalen Wirtschaftsfragen beschäftigt.

Neben der Lehrtätigkeit in der allgemeinen Volkswirtschaftslehre will sich Prof. Dr. Franz Gehrels in München besonders der Makroökonomie und den immer aktueller werdenden Gebieten der Außenwirtschaft und der Theorie des Wachstums widmen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

28.2.1978

6 - 78

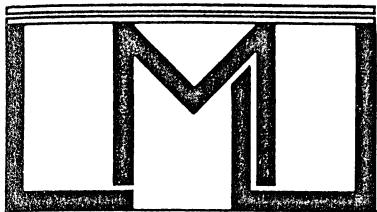
Professor Alfred W i s k o t t 80 Jahre

Professor Dr. Alfred Wiskott, langjähriger Direktor des Haunerschen Kinderspitals der Universitäts-Kinderklinik München, wird am 4. März 1978 80 Jahre alt. Geboren in Essen, kam er - nach Erstem Weltkrieg und schwerer Verwundung - als Medizinstudent nach München.

Er promovierte 1922 in München mit einer ophthalmologischen Arbeit zum Dr. med.. Nach einjähriger Tätigkeit bei dem großen Internisten Friedrich von Müller kam er an die Kinderklinik zu Meinhard von Pfaundler. Die überragende Persönlichkeit dieses Mannes und der Kreis seiner ideen- und initiativereichen Assistenten und Oberärzte waren entscheidend für sein weiteres Wirken. Nur zwei Jahre lang war er fort: 1937 nach Marburg berufen, kehrte er 1939 als Nachfolger seines Lehrers von Pfaundler nach München zurück. Bis zu seiner Emeritierung 1967 leitete er die Kinderklinik der Universität im von Haunerschen Kinderspital.

Kern seiner wissenschaftlichen Arbeit sind Untersuchungen über die Erkrankungen des Respirationstraktes. Er habilitierte sich 1932 mit einer Arbeit "Zur Pathogenese, Klinik und Systematik frühkindlicher Lungenveränderungen". Die von ihm entwickelten Vorstellungen über die große pathogenetische Bedeutung der Alterskonstitution für die Ausprägung entzündlicher Lungenerkrankungen sind bis in die heutige Zeit hinein wirksam geblieben. Sein Name wurde im übrigen in der ganzen Welt durch das Krankheitsbild des Wiskott-Aldrich-Syndroms bekannt. Bereits 1936 hatte er die besondere Eigenart dieses nur bei

Knaben auftretenden Leidens erkannt: Eine Kombination von einer Schutzlosigkeit gegen Infektionen mit Hautblutungen auf Grund eines Blutplättchenmangels und ekzematischen Veränderungen. 1961 gab er zusammen mit Walter Keller ein neues Lehrbuch der Kinderheilkunde heraus, das als "Keller-Wiskott" zu einem der deutschen Standardlehrbücher wurde.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

28.2.1978

7 - 78

Professor Peter S c h e r p f 75 Jahre

Am 6. März 1978 vollendet Prof. Dr. Peter Scherpf sein 75. Lebensjahr. Professor Scherpf wurde in Obergriesbach/Obb. geboren. Nach einer kaufmännischen Lehrzeit und einem Studium an der Handelshochschule in Nürnberg, wo er 1923 den Grad eines Diplomkaufmanns erwarb, sammelte er mehrere Jahre lang praktische kaufmännische Erfahrung.

Die wissenschaftliche Laufbahn Peter Scherpfs begann mit einem erneuten Studium, diesmal dem Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität München. 1931 wurde er Dipl.Volkswirt und promovierte anschließend mit einer Arbeit über die Kartelle in der Bauwirtschaft. Nach seiner Promotion wurde er wissenschaftlicher Assistent am Staatswirtschaftlichen Seminar der Universität München. 1939 habilitierte er sich mit der Schrift "Handelsbilanz - Steuerbilanz". Die enge Verbindung des betriebswirtschaftlichen Arbeitsbereichs von Scherpf mit der Volkswirtschaftslehre ist zweifellos durch den Einfluß der überragenden Vertreter dieses Faches mitbegründet, nämlich von Adolf Weber, von Zwiedineck-Südenhorst und Terhalle, zu denen Professor Scherpf ein enges, fast freundschaftliches Verhältnis pflegte.

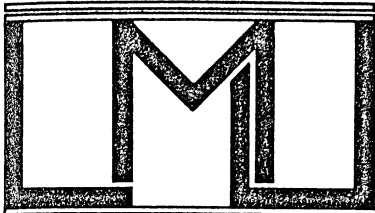
Bevorzugtes Arbeitsgebiet Scherpfs wurde das betriebliche Rechnungswesen in Verbindung mit der betrieblichen Steuerlehre. 1955 erhielt er den Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Revisions- und Treuhandwesen in Nürnberg. Im Jahre 1961 folgte er einem Ruf als Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre und Vorstand

des Seminars für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre an die Universität München.

In vielen Zeitschriftenartikeln und Beiträgen zu Sammelwerken sowie in mehreren Buchveröffentlichungen beschäftigt sich Prof. Scherpf u.a. mit Problemen des Verhältnisses von Handels- und Steuerbilanz, mit der Entwicklung und Bedeutung der betriebswirtschaftlichen Steuerlehre als Wissenschaft und der betrieblichen Steuerpolitik, mit der Problematik der Unternehmensformen sowie Fragen der Unternehmensbewertung.

Professor Scherpf wirkt seit Jahren an der von Steuerwissenschaftlern und Steuerpraktikern anerkannten "Münchner Steuerfachtagung" mit. Er ist auch Initiator und Präsident der "Wilhelm-Rieger-Gesellschaft", die er zu einem Forum wissenschaftlichen Gedankenaustausches gemacht hat.

Bei seiner wissenschaftlichen Betätigung hat Prof. Scherpf stets in zahlreichen Sportarten den sportlichen Ausgleich gesucht.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

1.3.1978

8 - 78

Professor Adolf Wilhelm Z i e g l e r 75 Jahre

Professor Dr. Adolf Wilhelm Ziegler, emeritierter o. Professor für Kirchengeschichte des Altertums und Patrologie, wird am 9. März 1978 75 Jahre. Seine wissenschaftliche Arbeit umfaßt die Schwerpunkte Patrologie, Kirchengeschichte des Ostens und Probleme des Verhältnisses von Kirche und Staat.

Prof. Ziegler wurde in München geboren. Nach einer Tätigkeit in der Seelsorge widmete er sich theologischen und historischen Studien. In seiner Dissertation untersuchte er "Die Nominations- und Präsentationsrechte der Universität München (1929)". Im Jahr 1932 erschien sein Buch über "Die russische Gottlosenbewegung", das zahlreiche Dokumentarmaterial über den bolschewistischen Atheismus verarbeitete. Die Habilitationsschrift behandelte "Die Union des Konzils von Florenz in der russischen Kirche" (1938). Das nationalsozialistische Regime behinderte allerdings Zieglers Weg zum akademischen Lehramt. Seine Ernennung zum Privatdozenten an der Universität Würzburg wurde rückgängig gemacht.

Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges übernahm Adolf Wilhelm Ziegler eine Professur an der Phil.-Theol. Hochschule Dillingen. 1948 wurde er auf den Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Altertums und Patrologie an der Kath.-Theol. Fakultät der Universität München berufen. Im Studienjahr 1955/56 war er Dekan dieser Fakultät. Seit 1968 ist Prof. Ziegler emeritiert.

Die wissenschaftlichen Arbeiten von Prof. Ziegler haben ihren Schwerpunkt in der Theologie und Geschichte der frühen Kirche. Als Mit-herausgeber des Jahrbuches für Geschichte Osteuropas vermochte er seine Kenntnisse in der Kirchengeschichte der slawischen Länder einzubringen. In den Jahren 1969-1974 erschien sein dreibändiges Werk über das "Verhältnis von Kirche und Staat". Der weltweite Horizont der Darstellung, der sich in diesem Standardwerk abzeichnet, hat sein Gegenüber in der detaillierten Arbeit im Bereich der bayerischen Kirchengeschichte.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

2.3.1978

9 - 78

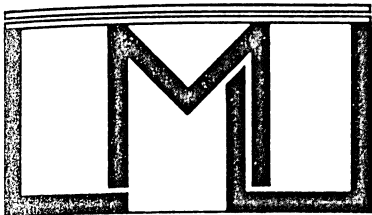
Neu berufen:

Professor Gert Riethmüller, o. Professor für Immuno-
logie

Auf den neu geschaffenen Lehrstuhl für Immunologie im Fachbereich Medizin der Universität München wurde kürzlich Professor Gert Riethmüller bisher Universität Tübingen berufen.

Professor Riethmüller ist am 7. Mai 1934 in Heiligenstadt geboren. Er studierte Medizin in Freiburg, Basel und Jerusalem. 1962-63 war er mit biochemischen Arbeiten über das Cytochrom C am Institut für Biochemie der Universität Wien beschäftigt; seine immunologische Ausbildung erwarb er sich 1964-1966 an der New York University in den USA. 1966 kam er an die Medizinische Universitätsklinik in Tübingen, 1973 wurde er Ärztlicher Direktor der Abteilung für Immunologie und experimentelle Chirurgie in Tübingen.

Seine Hauptforschungsbereiche sind Immunsuppression, Zelluläre Immunität und gezielte Immunstimulation bei Tumor-Patienten. Als seine besonderen Aufgaben in München nennt Professor Riethmüller zunächst den Aufbau des Instituts für Immunologie, mit den Schwerpunkten Tumورimmunologie, Manipulation des Immunsystems, insbesondere die Stimulation von Immunreaktionen gegen Tumorzellen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
10 - 78

2.3.1978

Neu berufen:

Professor Dieter M e d i c u s , o. Professor für Antike Rechts-
geschichte und Bürgerliches Recht

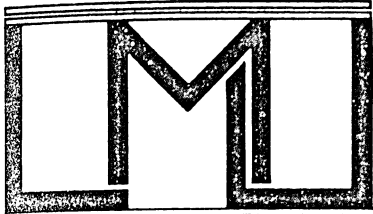
Professor Dieter Medicus, bisher Universität Regensburg, wurde mit Wirkung vom 1. März 1978 zum o. Professor für Antike Rechtsgeschichte und Bürgerliches Recht an der Universität München ernannt. Er tritt die Nachfolge von Professor Erich Gerner an. Das Leopold-Wenger-Institut für Rechtsgeschichte der Universität München gehört zu den in der Welt führenden wissenschaftlichen Institutionen antiker Rechtsgeschichte.

Professor Medicus ist am 9. Mai 1929 in Berlin geboren. Er studierte 1946-1949 Physik und Chemie in Berlin, von 1949 bis 1954 dann in Berlin, Würzburg und Münster/Westf. Jura. Die 1. juristische Staatsprüfung legte er 1954 ab, 1956 folgte die Promotion in Münster und 1959 das 2. juristische Staatsexamen, danach war er Assistent in Münster und Hamburg. 1961 habilitierte er sich in Hamburg für Römisches und Bürgerliches Recht. 1962-1966 war er o. Professor in Kiel, dort war er auch 1964/65 Dekan. 1966-1969 war er dann o. Professor in Tübingen und von 1969 bis zu seiner Berufung nach München war er o. Professor in Regensburg, dort war er 1973 bis 1975 Dekan. Rufe auf Lehrstühle in Innsbruck (1968), Bern (1971), Würzburg (1975) und Bonn (1977) hat er abgelehnt. 1970 bis 1976 gehörte er dem Studienreformausschuß der Juristischen Dekanekonferenz an, 1975/76 als Vorsitzender.

Von seinen Veröffentlichungen sind besonders zu nennen: Zur Geschichte des Senatus Consultum Velleianum (1957); Id quod interest. Studien zum röm. Recht des Schadenersatzes (1962); Bürgerliches Recht (1. Auf-

lage 1968, 8. Auflage im Erscheinen); Studienkommentar zum BGB (mit anderen, 1975); Gesetzliche Schuldverhältnisse (1977), dazu zahlreiche Aufsätze, Urteilsanmerkungen und Rezensionen. Er ist Mitherausgeber des Archivs für die civilistische Praxis; außerdem hat er zwei Festschriften mitherausgegeben.

Einen wissenschaftlichen Arbeitsschwerpunkt bildet für Professor Medicus das private Vermögensrecht, insbesondere das Schadensersatzrecht. In der Rechtsgeschichte beschäftigt er sich vor allem mit denjenigen Gebieten des Römischen Rechts, auf denen das geltende deutsche Vermögensrecht beruht. Diese Gebiete hofft er auch in der Lehre zur Geltung bringen zu können, insbesondere in wiederholender und vertiefender Form zur Examensvorbereitung.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

20.3.1978

11 - 78

Professor Adolf Butenandt 75 Jahre

Der emeritierte o. Professor für Physiologische Chemie an der Universität München, Professor Dr. phil. Dr.h.c.mult. Adolf Butenandt, Ehrenpräsident der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V., emeritierter Direktor des Max-Planck-Instituts für Biochemie, wird am 24.März 1978 75 Jahre alt.

Professor Butenandt wurde 1956 Direktor des Physiologisch-chemischen Instituts der Universität München und ließ sich von diesem Amt 1960 nach seiner Wahl zum Präsidenten der MPG (1960 - 1972) entbinden, seit 1971 ist Professor Butenandt emeritiert.

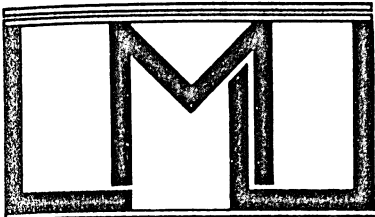
Adolf Butenandt wurde am 24.März 1903 in Bremerhaven/Lehe geboren. Nach Studium mit den Schwerpunkten Chemie und Biologie in Marburg und Göttingen promovierte er 1927 mit der Arbeit "Über die chemische Konstitution des Rotenons, des physiologisch wirksamen Bestandteils der Derris epileptica" und habilitierte sich 1931 ("Untersuchungen über das weibliche Sexualhormon"). Bereits 1933 wurde er Ordinarius für Organische Chemie an der Technischen Hochschule Danzig und wurde 1936 Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts (später Max-Planck-Institut) für Biochemie, das 1936 - 1944 in Berlin-Dahlem, 1944 - 1956 in Tübingen war, und seit 1956 in München ist. Von 1938 - 1945 war er Honorarprofessor der Humboldt-Universität Berlin, 1945 übernahm er in Personalunion mit der Leitung des Kaiser-Wilhelm-Instituts/Max-Planck-Instituts das Ordinariat für Physiologische Chemie an der Universität Tübingen, 1956 dann an der Universität München.

- 2 -

Professor Butenandt hat hervorragende Beiträge zur Erforschung von Grundproblemen der biologischen und pathologischen Chemie geliefert. Mit der Isolierung, Strukturaufklärung und Synthese von Keimdrüsenhormonen hat er neue Wege der Diagnostik und Therapie endokriner Störungen eröffnet. Mit der Aufklärung der Wirkungsweise von Erbfaktoren ist er zu einem der Initiatoren der Molekularen Genetik geworden. Besonderes Interesse hat Butenandt auch der Biochemie der Insekten entgegengebracht. Forschungen seines Kreises ist die Isolierung des ersten kristallisierten Hormons der Insekten und die chemische Charakterisierung des ersten Sexuallockstoffs der Schmetterlinge zu verdanken. Entscheidend hat Butenandt die Virusforschung in Deutschland gefördert. Das heutige Max-Planck-Institut für Virusforschung in Tübingen ist aus einer von ihm gegründeten Abteilung seines Instituts hervorgegangen. Ebenso ist er einer der Inauguratoren des Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg.

Über den Rahmen der Max-Planck-Gesellschaft hinaus hat Adolf Butenandt mit prägender Kraft auch in Organen der wissenschaftlichen Kommunikation gearbeitet, unter denen ihm die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte und Hoppe-Seyler's Zeitschrift für Physiologische Chemie besonders am Herzen liegen.

Bereits 1939 wurde Adolf Butenandt mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnet. Er ist Träger höchster Auszeichnungen des In- und Auslandes, Ehrendoktor zahlreicher Universitäten, Mitglied und Ehrenmitglied verschiedener Akademien.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

20.3.1978

12 - 78

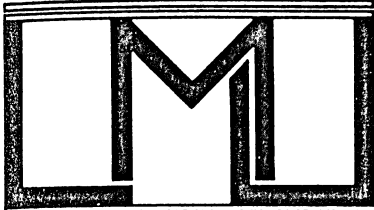
Professor Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode 85 Jahre

Am 31.März 1978 wird Professor Dr.phil. Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode, emeritierter ordentlicher Professor für Europäische Geschichte, 85 Jahre.

Professor Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode ist am 31.März 1893 in Wernigerode/Harz geboren. 1913/14 begann er ein juristisches und staatswissenschaftliches Studium an den Universitäten Genf und München. Nach dem Kriegsdienst im 1. Weltkrieg studierte er dann ab 1919 Geschichte an den Universitäten München und Leipzig. 1921 promovierte er in München bei Professor Erich Marcks zum Dr.phil. 1931 - zwischenzeitlich war er zu einem längeren Studienaufenthalt in den USA - habilitierte er sich in München für das Fach Geschichte. 1935 erhielt er eine planmäßige außerordentliche Professur an der Universität Rostock, dort wurde er 1942 zum ordentlichen Professor ernannt. Seit 1955 ist er o. Professor an der Universität München. 1961 wurde er emeritiert.

Bereits 1947 wurde Professor Graf zu Stolberg-Wernigerode Mitarbeiter der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, seit 1950 war er Hauptschriftleiter der "Neuen Deutschen Biographie". 1957 wurde er ordentliches Mitglied der Historischen Kommission bei der bayerischen Akademie der Wissenschaften.

In seinen wissenschaftlichen Arbeiten hat er sich vor allem mit der Geschichte Deutschlands im Verhältnis zu seinen westlichen Nachbarn, insbesondere Frankreich und Amerika, mit Aspekten der Bismarckzeit und in einem erst vor wenigen Jahren erschienenen Werk mit Deutschlands konservativen Führungsschichten am Vorabend des 1. Weltkriegs beschäftigt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P 20.3.1978
13 - 78

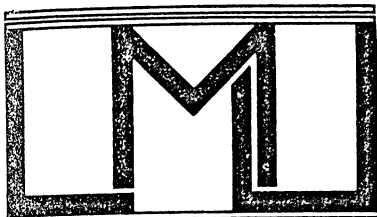
Professor Richard F i k e n t s c h e r 75 Jahre

Am 2. April 1978 wird Professor Dr. med. Richard Fikentscher, o. Prof. für Geburtshilfe und Frauenheilkunde, ehem. Direktor der II. Universitätsfrauenklinik, 75 Jahre alt. 1903 in Augsburg geboren, promovierte er nach dem Studium in München und Kiel 1928 bei Professor Max Borst über "Multiple Infarktbildung der Nieren bei Endarteriitis luetica obliterans. Ein Beitrag zur Heubner'schen Endarteriitis und zur Nierensyphilis".

Obwohl ihn sein Lehrer Borst gern für die akademische Laufbahn in der Pathologie gewonnen hätte, wandte sich Richard Fikentscher der Frauenheilkunde zu und begann im April 1931 seine Ausbildung bei Ludwig Nürnberger an der Universitäts-Frauenklinik Halle/Saale. 1935 habilitierte er sich mit "Untersuchungen über den Porphyrinstoffwechsel in der Schwangerschaft". Seit 1936 Dozent für Geburtshilfe und Gynäkologie wurde Fikentscher 1938 an die Medizinische Fakultät der Universität München umhabilitiert und arbeitete bis 1946 als Oberarzt an der II. Frauenklinik der Universität München unter Professor Otto Eisenreich. 1942 wurde er zum apl. Professor für Geburtshilfe und Frauenheilkunde ernannt, 1950 zum planmäßigen ao. Professor und Direktor der II. Frauenklinik. 1962 erhielt er einen ordentlichen Lehrstuhl für Geburtshilfe und Frauenheilkunde an der II. Frauenklinik. Von 1953-1973 war Professor Fikentscher geschäftsführender Direktor der "Universitätsklinken München links der Isar". 1958 rief er die Deutsche Gesellschaft zum Studium der Fertilität und Sterilität ins Leben. Er ist Ehrenmitglied bzw. korrespondierendes Mitglied mehrerer internationaler Gesellschaften.

- 2 -

Aus der umfangreichen wissenschaftlichen Tätigkeit von Richard Fikentscher seien zwei Hauptforschungsgebiete hervorgehoben: Während seiner Hallenser Zeit arbeitete er bevorzugt auf dem Gebiet der Porphyrin-Forschung. 1933 gelang ihm als erstem der Nachweis von Porphyrin im menschlichen Fruchtwasser, später auch im Serum von Feten und Neugeborenen. Eine quantitative Methode der Porphyrinbestimmung für klinische Untersuchungen wurde von ihm entwickelt. In München lag der Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Forschung und klinischen Arbeit auf der Erfassung und Behandlung der kinderlosen Ehe. Gemeinsam mit seinem Schüler K. Semm entwickelte er neue diagnostische und therapeutische Verfahren sowie entsprechende Apparate und Instrumente, vor allem zur Beseitigung der Tubenunwegsamkeit. Die dabei gewonnenen Erfahrungen sind in zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen niedergelegt. Die Grundkonzeption für die Behandlung jeder kinderlosen Ehe, die er aufstellte, wurde in viele Lehrbücher übernommen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
14 - 78

4.4.1978

Professor Raupach 75 Jahre

Am 10. April 1978 feiert der emeritierte ordentliche Professor Dr. Hans Raupach seinen 75. Geburtstag. Ihm ist es mit zu verdanken, daß die deutsche wirtschaftswissenschaftliche Osteuropaforschung nach dem Krieg wieder an Ansehen zurückgewinnen konnte.

Prof. Raupach, in Prag geboren, studierte Volkswirtschaft und Jura in Breslau und Berlin. 1927 promovierte er in Breslau zum Dr. jur., 1938 habilitierte er sich an der Universität Halle für Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Nach dem Zweiten Weltkrieg lehrte er kurze Zeit an der Universität München und der TH Braunschweig, wurde 1952 auf den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre an der Hochschule für Sozialwissenschaften in Wilhelmshaven berufen und 1962 auf den Lehrstuhl für Wirtschaft und Gesellschaft Osteuropas an der Universität München, den er bis 1971 innehatte. Ab 1963 leitete er als Direktor das Osteuropa-Institut München. 1970 bis 1977 war er Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

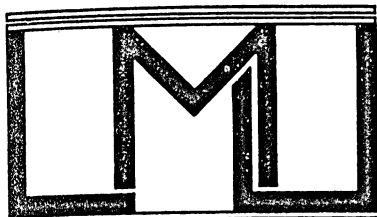
Prof. Raupachs historische Arbeiten "Bismarck und die Tschechen" (1936) und die 1938 erschienene Habilitationsschrift "Der tschechische Frühnationalismus" gehören zu den wenigen historischen Veröffentlichungen aus der Zeit des Dritten Reichs, die nach dem Zweiten Weltkrieg neu aufgelegt worden sind. Auch in der Zeit des "kalten Krieges" bemühte sich Prof. Raupach um vorurteilsfreie Darstellungen und Analysen und konnte damit in Osteuropa bestehende Vorurteile gegenüber der deutschen Osteuropaforschung abbauen helfen und Kontakte zu Wissenschaftlern und Forschungseinrichtungen

gen der Sowjetunion knüpfen. Er hat damit viel zum Verständnis der unterschiedlichen Systeme und zur politischen Verständigung mit den osteuropäischen Ländern beigetragen.

Zu seinen wichtigsten Veröffentlichungen gehören der vielbeachtete Aufsatz "Die Sowjetwirtschaft als historisches Phänomen" (1962) und die grundlegenden Bücher "Geschichte der Sowjetwirtschaft" und "Die Sowjetwirtschaft, Theorie und Praxis", die Prof. Raupach zur Zeit überarbeitet, um sie als neuen Band herauszugeben. Zuletzt arbeitete Prof. Raupach am Osteuropa-Institut an dem von der VW-Stiftung unterstützten Projekt über die Berufsbildung und Berufsstruktur in der Sowjetunion und an dem von der DFG unterstützten Projekt über die Einflußfaktoren im Wachstumsprozeß der Sowjetunion, dessen Abschlußbericht demnächst erscheinen soll. Zu seinem 70. Geburtstag gaben seine Schüler Werner Gumpel und Dietmar Keese eine Festschrift über "Probleme des Industrialismus in Ost und West" heraus.

Prof. Raupach ist der Hauptherausgeber des von einem internationalen Gremium herausgegebenen "Jahrbuchs der Wirtschaft Osteuropas". Er hat auch im Herbst 1964 das Aufbaustudium Osteuropa-Wirtschaft im Fachbereich Volkswirtschaft an der Universität München eingerichtet, das allerdings wegen auslaufender Förderung durch die VW-Stiftung 1970 eingestellt werden mußte. Die Verhandlungen über die Wiedereinführung dieses Studiums werden von Prof. Raupachs Nachfolger, Prof. Hedtkamp, weitergeführt.

Als Mitglied des Direktoriums des Ostkollegs der Bundeszentrale für Politische Bildung in Köln und als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Wissenschaft und Politik in München hat Prof. Raupach sich um die Förderung der politischen Bildung und um die Vertiefung der Beziehungen zwischen Wissenschaft und politischer Praxis verdient gemacht.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
15 - 78

4.4.1978

Professor Ferid 70 Jahre

Der emeritierte ordentliche Professor für Internationales Privatrecht, Rechtsvergleichendes Privatrecht und Bürgerliches Recht und Vorstand des früheren Instituts für Rechtsvergleichung an der Universität München, Dr. Murad Ferid, vollendet am 11. April 1978 sein 70. Lebensjahr.

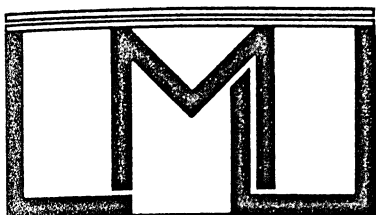
1908 in Saloniki als Sohn eines kaiserlich türkischen Majors geboren, besuchte er das Wilhelms-Gymnasium und von 1927 bis 1931 die Universität in München, wo er bei den Professoren Riezler, Kisch und Neumeyer Rechtswissenschaften studierte. Während seines juristischen Vorbereitungsdienstes war er von 1931 bis 1934 zugleich Assistent am Institut für Rechtsvergleichung. Nach Promotion und Assessorexamen 1932 und 1934 wurde er 1936 zum Staatsanwalt in München ernannt, nachdem er wegen Schwierigkeiten mit dem nationalsozialistischen Dozentenbund seine akademische Laufbahn zurückstellen mußte. Nach dem Krieg, in dem er als Oberleutnant diente, habilitierte sich Prof. Ferid an der Universität München mit dem Thema "Der Neubürger im Internationalen Privatrecht". 1951 übernahm er die Leitung des Instituts für Rechtsvergleichung, 1953 wurde er zum außerplanmäßigen Professor, 1956 zum ordentlichen Professor ernannt. In den Jahren 1956 bis 1960 hat Prof. Ferid als Mitglied des Verwaltungsrates der Universität München praktisch allein die Rechtsangelegenheiten der Universität erledigt.

Zu seinen wichtigsten Veröffentlichungen gehört das "Französische Zivilrecht", 1971 in zwei Bänden erschienen, eine Darstellung des

französischen Privatrechts, die, mit der den deutschen Juristen vertrauten Systematik erarbeitet, viel zum Verständnis der Rechtskultur unseres Nachbarlandes beigetragen hat. Das 1975 erschienene Buch "Internationales Privatrecht" hat sich in den letzten Jahren zu einem Standardwerk für Studium und Praxis entwickelt und die von Prof. Ferid mitherausgegebenen Sammelwerke über das ausländische Familien- und Erbrecht (Bergmann-Ferid, Ferid-Firsching) sind unentbehrliche Hilfsmittel für die Bearbeitung von Zivilrechtsfällen geworden, die mit ausländischem Recht zu tun haben.

Auf die Praxis des Internationalen Privatrechts hat Prof. Ferid als Sachverständiger für ausländisches Recht mit zahlreichen Gutachten für zivilgerichtliche Verfahren an bayerischen Gerichten, für Behörden und Notare Einfluß genommen.

Die Beziehungen zum Ausland hat Prof. Ferid nicht nur mit seiner Tätigkeit als Gastprofessor in Kairo (1959), Chicago (1970) und Aix-en-Provence (1976) deutlich gemacht. Er war 1960 Delegierter der Bundesrepublik auf der 9. Haager Konferenz für Internationales Privatrecht und 1970 bis 1973 Präsident der Internationalen Zivilstandskommission, die sich mit Fragen des Internationalen Familien- und Personenstandsrechts befaßt. 1973 verlieh die Universität Bordeaux Prof. Ferid die Ehrendoktorwürde. Im gleichen Jahr erhielt er das große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland, 1976 wurde er zum korrespondierenden Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ernannt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
16 - 78

17. April 1978

Professor Karl Larenz 75 Jahre

Am Sonntag, den 23. April 1978 wird der emeritierte ordentliche Professor für Bürgerliches Recht, Zivilprozeßrecht und Rechtsphilosophie an der Universität München, Karl Larenz, 75 Jahre.

Prof. Larenz ist am 23.4.1903 in Wesel als Sohn eines hohen preußischen Richters geboren. Er habilitierte sich 1929 in Göttingen mit einer Arbeit über "Die Methode der Auslegung des Rechtsgeschäfts" (1930, Neudruck 1966) und wurde 1933 in Kiel zum Ordinarius ernannt. Von 1960 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1971 hatte er an der Universität München einen Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Zivilprozeßrecht und Rechtsphilosophie inne.

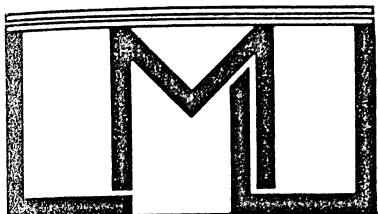
Das wissenschaftliche Werk von Prof. Larenz hat zwei Schwerpunkte: Rechtsphilosophie und Methodenlehre zum einen und Bürgerliches Recht zum anderen. Rechtsphilosophisch trat er schon durch seine Dissertation über "Hegels Zurechnungslehre und der Begriff der objektiven Zurechnung" (1927, Neudruck 1970) hervor. Den Höhepunkt bildete in diesem Arbeitsgebiet seine "Methodenlehre der Rechtswissenschaft" (1. Aufl. 1960, 3. Aufl. 1975), die inzwischen in mehrere Fremdsprachen übersetzt wurde. Im Bürgerlichen Recht ist Prof. Larenz das führende Lehrbuch des Schuldrechts zu verdanken, das 1953 erstmals erschien und inzwischen in 11. Auflage vorliegt; nicht nur bei den Studenten war der Erfolg dieses Buches außerordentlich, sondern auch Rechtsprechung und Wissenschaft wurden und werden von ihm nachhaltig beeinflusst. Im Jahre 1967 ließ Prof. Larenz seinem "Schuldrecht" ein Lehrbuch von ähnlichem Rang über den "Allgemeinen Teil des

- 2 -

deutschen Bürgerlichen Rechts" folgen, das 1977 in 4. Auflage erschien. Aus der Fülle seiner sonstigen Veröffentlichungen sei stellvertretend sein höchst einflußreiches und in vieler Hinsicht bahnbrechendes Buch über "Geschäftsgrundlage und Vertragserfüllung" genannt, das 1963 seine dritte Auflage erlebte, was für eine juristische Monographie nahezu einmalig ist.

Prof. Larenz gehört auf den Gebieten der Methodenlehre und des Privatrechts zu den führenden Wissenschaftlern der Gegenwart. Er erfreut sich unverminderter Schaffenskraft und bereichert und erweitert auch heute noch seine Lehrbücher bei jeder Neuauflage mit staunenswerter Lebendigkeit.

C.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
17 - 78

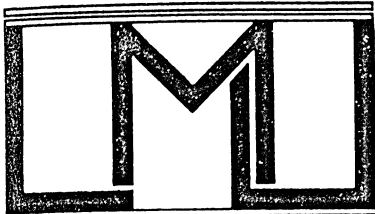
17. April 1978

Professor Schulze-Sölde 90 Jahre

Der emeritierte ordentliche Professor für Philosophie, Professor Dr. Walther Schulze-Sölde, wird am 24. April 1978 90 Jahre.

Prof. Schulze-Sölde wurde am 24. April 1888 in Dortmund geboren. 1920 habilitierte er sich in Greifswald für Philosophie, 1927 wurde er dort zum außerordentlichen Professor ernannt und folgte 1939 einem Ruf als ordentlicher Professor für Metaphysik an die Universität Innsbruck. 1950 erhielt er von der Universität München einen Lehrauftrag für Philosophie und 1956 einen Lehrauftrag der Technischen Hochschule. 1964 erhielt er den Rechtsstatus eines emeritierten ordentlichen Professors der Universität München.

Die beiden Hauptschwerpunkte von Prof. Schulze-Söldes metaphysischem Denken sind die Bereiche Natur und Geschichte, wobei das Interesse dem Problem eines einheitsstiftenden Prinzips in beiden Bereichen, Gott, gilt. Prof. Schulze-Sölde war Schüler von Windelband und in seiner wissenschaftlichen Arbeit durch Spranger, Driesch und Aloys Wenzl beeinflusst worden. In seiner Spätschrift "Der Gottesgedanke. Idea Dei" (1971) werden die Hauptthemen seines Denkens unter der Leitfrage "Was ist Metaphysik?" noch einmal zusammengefaßt. Seine früheren Schriften sind: Geschichte als Wissenschaft (1917), Der Einzelne und sein Staat (1922), Das Gesetz der Schönheit (1925), Metaphysik und Erkenntnis bei Aristoteles (1926), Politik und Wissenschaft (1934), Einzelmensch und Geschichte (1953), Die Problematik des Physikalisch-Realen. Physik an der Grenze der Metaphysik (1962).



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22. FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

27.4.1978

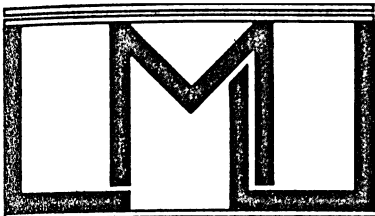
18 - 78

Max-Born-Preis für Münchner Physiker

Professor Dr. Herbert Walther, ordentlicher Professor für Experimentalphysik an der Universität München, erhielt den Max-Born-Preis 1978. Der Preis würdigt seine Arbeiten auf dem Gebiet der hochauflösenden Spektroskopie mit frequenzveränderlichen Lasern.

Der Max-Born-Preis gilt als eine der bedeutendsten Auszeichnungen, die ein europäischer Physiker erlangen kann. Der Preis wird jährlich gemeinsam von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und dem Institut of Physics in England vergeben. Er wird am 2. Mai 1978 in London überreicht werden.

Prof. Dr.rer.nat. Herbert Walther ist 43 Jahre alt, seit Oktober 1975 ist er ordentlicher Professor für Experimentalphysik an der Universität München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
19 - 78

5.6.1978

Professor U l l r i c h 75 Jahre

Professor Dr. Dr.h.c. Konrad Ullrich, emeritierter ordentlicher Professor für spezielle Pathologie und Therapie, gerichtliche Tiermedizin und Tierschutz und ehemaliger Vorstand der Medizinischen Tierklinik der Universität München, wird am Sonntag, den 11. Juni 1978 75 Jahre. Professor Ullrich ist besonders durch seine Arbeiten über Diagnostik und Therapie der Hundekrankheiten bekannt geworden.

Prof. Ullrich studierte in Dresden, Leipzig, Berlin Wien und in Brünn, wo er 1928 promovierte. Nach einer kurzen Tätigkeit im Pathologischen Institut in Berlin und einem Jahr als Assistent im dortigen Parasitologischen Institut war er 4 Jahre lang Assistent an der Medizinischen Tierklinik der Tierärztlichen Hochschule Brünn. Dort begann er bereits sich besonders intensiv mit den Krankheiten der kleinen Haustiere zu befassen. 1932 ließ er sich in Prag als Fachtierarzt für kleine Haustiere nieder. Nach dem Krieg war er kurze Zeit Praktiker in Thüringen. 1946 wurde er an die Humboldt-Universität Berlin berufen. Prof. Ullrich gewann bald internationale Anerkennung auf dem Gebiet der Krankheiten der kleinen Haustiere. Seine erfolgreiche Tätigkeit setzte er in der neugegründeten Freien Universität Berlin fort. 1955 folgte er dem Ruf auf den Lehrstuhl für Innere Medizin an der Tierärztlichen Fakultät München.

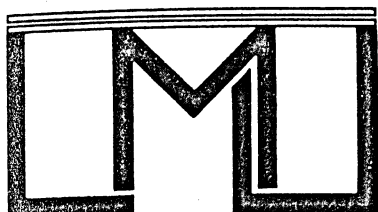
Das Hauptarbeitsgebiet von Prof. Ullrich liegt auf dem Gebiet der Diagnostik und Therapie der Hundekrankheiten. Doch befassen sich auch viele seiner Arbeiten mit Krankheiten von Wild, Schwein,

- 2 -

Pferd und Wiederkäuer. Er bemühte sich durch seine Arbeiten in der Klinik, Grundlagen für die Tätigkeit der praktischen Tierärzte zu erforschen.

Prof. Ullrich war 1961/62 Dekan und 1962/63 Prodekan der Tierärztlichen Fakultät der Universität München. Er ist Ehrendoktor der Tierärztlichen Hochschule Hannover.

Prof. Ullrich ist auch nach seiner Emeritierung als Herausgeber verschiedener wissenschaftlicher Werke tätig und bekleidet nach wie vor das Amt des Vorsitzenden der Münchener Tierärztlichen Gesellschaft.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
20 - 78

15.6.1978

Professor B a i e r 75 Jahre

Professor Dr.med.vet., Dr.med.vet.h.c. Walther Baier, emeritierter ordentlicher Professor für Geburtshilfe und Gynäkologie der Tiere, wird am Donnerstag, den 22. Juni 1978, 75 Jahre. Prof. Baier ist Ehrenpräsident der Bayerischen Landestierärztekammer.

Prof. Baier studierte Tiermedizin in München, promovierte 1927 und war in den folgenden Jahren zunächst als Assistent, später als Prosektor an den Anatomischen Instituten in München, Berlin und Hannover tätig, wo er sich auch 1931 für die Fächer Anatomie, Histologie und Entwicklungsgeschichte habilitierte. 1933 wurde er aus dem Hochschuldienst entlassen und war bis 1948, bis zu seiner Berufung zum Ordinarius für Anatomie, Histologie und Entwicklungsgeschichte an die Tierärztliche Fakultät in München, als praktischer Tierarzt tätig. 1952 übernahm er den ordentlichen Lehrstuhl für Geburtshilfe, Gynäkologie sowie Zuchtschäden und Aufzuchtkrankheiten in der gleichen Fakultät. 1971 wurde er emeritiert, leitete aber noch bis Oktober 1972 als komm. Vorstand die Gynäkologische und Ambulatorische Tierklinik. Er war 1953/55 Dekan und Prodekan, 1962/63 Mitglied des Akademischen Senats der Universität München sowie mehrere Jahre Vorstand der Verwaltung der Tierärztlichen Institute und Kliniken.

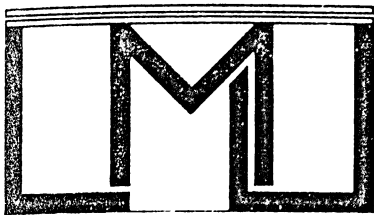
Sein besonderes Interesse galt auch allen Belangen des tierärztlichen Standes. 1970 wurde er Präsident der Bayerischen Landestierärztekammer; seit 1974 ist er ihr Ehrenpräsident.

- 2 -

Ein besonderes Anliegen war ihm die Betreuung ausländischer Studenten. 1953 - 1960 war er Vorsitzender der Akademischen Auslandsstelle sowie Mitglied der Senatskommission der Universität München für das Auslands- und Ausländerstudium.

Seine wissenschaftliche Tätigkeit umfaßt das weite Gebiet der Fortpflanzungsstörungen männlicher und weiblicher Haustiere, vor allem Probleme des embryonalen Fruchttodes, der perinatalen Sterblichkeit, der tierärztlichen Forensik sowie die Ausarbeitung geburtshilflicher und gynäkologischer Operationsverfahren.

Professor Baier ist Mitglied zahlreicher ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften. Er ist Ehrendoktor der Tierärztlichen Fakultät der Freien Universität Berlin und Ehrensenator der Tierärztlichen Hochschule Hannover.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEFERNAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT, GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TELEFON
(089) 218-3423, TELEFAX 05-29860 UNIV. BÜRO)
WIRTSCHAFTSRECHT WIRTSCHAFTSRECHT

P
21 - 78

15.6.1978

Professor U l m e r 75 Jahre

Am 26. Juni 1978 wird Professor Dr.jur., Dr.jur.h.c. Eugen Ulmer, emeritierter ordentlicher Professor für Bürgerliches und Handelsrecht, Gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht sowie Privatrechtsvergleichung, 75 Jahre. Prof. Ulmer war auch Direktor des Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Patent-, Urheber- und Wettbewerbsrecht. Er war 1959/60 Rektor der Universität München und 1964 - 1969 Mitglied des Bayerischen Senats als Vertreter der Universitäten.

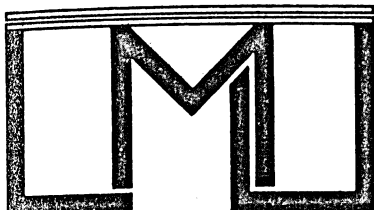
Professor Ulmer ist 1903 in Stuttgart als Sohn eines Tübinger Verlegers geboren. Er studierte in Tübingen und Berlin Rechtswissenschaft. Bereits 1926 erwarb er 23-jährig den juristischen Doktorgrad und habilitierte sich 1929 in Tübingen. Nach kurzer Tätigkeit als ordentlicher Professor an der Universität Rostock übernahm er 1930 einen o. Lehrstuhl an der Universität Heidelberg. 1955 kam Prof. Ulmer dann als o. Professor an die Universität München; seit 1970 ist er emeritiert.

Bereits in seiner Habilitationsschrift beschäftigte sich Prof. Ulmer mit dem Thema "Warenzeichen und unlauterer Wettbewerb in ihrer Fortbildung durch die Rechtsprechung". In zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten hat sich Prof. Ulmer mit dem Gebiet des Urheber- und Wettbewerbsrechts beschäftigt; u.a. hat er ein Lehrbuch "Urheber- und Verlagsrecht" veröffentlicht, das 1951 zum ersten Mal erschien. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch sein fünfbändiges Gutachten über das "Recht des unlauteren Wettbewerbs in den Mitgliedstaaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft", das er 1965-68 im Auftrag der

- 2 -

EWG-Kommission verfaßte. Darüber hinaus hat Prof. Ulmer über viele andere Gebiete des Privatrechts gearbeitet. Zahlreiche seiner Arbeiten sind auch in andere Sprachen übersetzt worden.

Prof. Ulmer ist in vielen in- und ausländischen Fachgremien und bei internationalen Konferenzen - zum Teil in leitender Funktion - hervorgetreten. Seine Tätigkeit wurde durch zahlreiche Ehrungen gewürdigt. Er ist u.a. Ehrendoktor der Universität Stockholm, Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres, und Träger des Großen Bundesverdienstkreuzes mit Stern. Prof. Ulmer ist auch Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
22 - 78

28.6.1978

Professor S c h e u e r m a n n 70 Jahre

Professor Dr. Audomar Scheuermann, emeritierter ordentlicher Professor für Kanonisches Straf- und Prozeßrecht, ehemaliger Rektor der Universität München, Vizepräsident des Bayerischen Senats, wird am Montag, den 3. Juli 1978, 70 Jahre.

Prof. Scheuermann stammt aus dem Frankenland. Er ist in Nürnberg geboren, verbrachte seine Schulzeit in Ingolstadt und Bamberg und absolvierte das phil.-theol. Studium von 1926 bis 1932 in München, wo er zum Priester geweiht wurde. Nach dreijähriger Seelsorgstätigkeit widmete er sich theologischen und juristischen Studien an der Universität München und wurde 1938 zum Dr. theol. promoviert. Von 1938 bis 1955 war er Lektor für Kirchenrecht an der Hochschule der Franziskaner in München und ist seit 1944 Mitglied des Konsistoriums des Erzbistums München und Freising.

Mit der Gründung des Kanonistischen Instituts an der Universität München, der einzigen Einrichtung seiner Art an den deutschsprachigen Universitäten, wurde er 1947 zum Honorarprofessor ernannt und mit der Aufgabe betraut, das Ordensrecht im Rahmen der neu eingerichteten kanonistischen Fachausbildung zu vertreten. Im Jahr 1956 wurde er zum o. Professor für kanonisches Prozeß- und Strafrecht berufen und übernahm zugleich das kanonische Ehe-recht, wozu er dank seiner vieljährigen richterlichen Tätigkeit im Erzbischöflichen Konsistorium einen reichen Erfahrungsschatz einbringen und seiner akademischen Wirksamkeit die unerläßliche Nähe zur Praxis sichern konnte. Er hat wesentlich dazu beigetragen, eine neue Generation kirchlicher Richter zu formen und damit dem Wiederaufbau eines kirchlichen Gerichtswesens einen her-

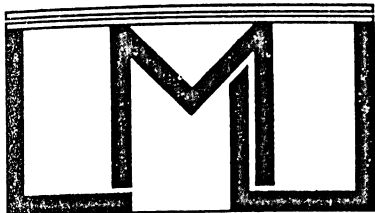
- 2 -

vorragenden Pionierdienst geleistet. Ein weiterer Schwerpunkt seines akademischen Wirkens galt dem ordensrechtlichen Nachwuchs. Vielen klösterlichen Verbänden stand er in schwierigen Rechtsfragen zur Seite. Seit 1960 ist er Mitherausgeber des Archivs für katholisches Kirchenrecht und hat an der in Gang befindlichen Reform des kanonischen Rechtes lebhaften Anteil genommen, nicht zuletzt durch seine Mitarbeit in der von der Deutschen Bischofskonferenz hierfür eingesetzten Studiengruppe.

In dem Studienjahr 1961/62 war er Dekan der Theologischen Fakultät, 1962/63 Prodekan. 1968, in einer kritischen Stunde der Universität, wurde er mit großer Mehrheit zum Rektor gewählt. Bei Wahrung der Autonomie der Universität und der Autorität des Rektors war er darauf bedacht, das Gespräch mit den Unruhestiftern zu suchen; er blieb auch dann noch gesprächsbereit, als mehrfach Senatssitzungen gesprengt worden waren.

Sein politischer Spürsinn trieb ihn an, die Öffentlichkeitsarbeit der Universität neu zu beleben; er richtete eine hauptamtliche Pressestelle ein und hielt regelmäßige Pressekonferenzen ab. Aus der Einsicht, daß die vielfältigen Aufgaben einer großen Universität organisatorische Änderungen in der Universitätsspitze erforderten, regte er an der Universität München die Einführung der Kollegialen Rektoratsverfassung an, die das bewährte Alte mit dem erforderlichen Neuen verband. Sein Modell, künftig neben Rektor und Prorektor zwei Konrektoren zu wählen, die zusammen mit dem Kanzler das Rektoratskollegium bilden, hat sich schnell als funktionsfähig erwiesen; seine Grundgedanken sind in das Bayerische Hochschulgesetz und in das Hochschulrahmengesetz eingegangen.

Seit 1963 ist Prof. Scheuermann als Vertreter der Gruppe Religionsgemeinschaften Mitglied des Bayerischen Senates und hat sich hier auch in hochschulpolitischen Fragen verdient gemacht. Von 1964 bis 1967 war er stellvertretender Vorsitzender und 1968 und 1969 Vorsitzender des Rechts- und Verfassungsausschusses. 1970 wurde er zum 1. Vizepräsidenten des Bayerischen Senats gewählt und wurde 1974 Vorsitzender des kulturpolitischen Ausschusses. In beiden Funktionen ist er heute noch tätig.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
23 - 78

10.7.1978

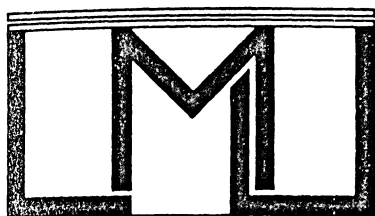
Neu berufen:

Professor G a n d e n b e r g e r , ordentlicher Professor
für Finanzwissenschaft

Professor Dr.rer.pol. Otto Gandenberger wurde zu Beginn des Sommersemesters auf den neu geschaffenen Lehrstuhl für Finanzwissenschaft berufen. Prof. Gandenberger war bisher an der Universität Mainz tätig.

Prof. Gandenberger ist 1929 geboren. Er studierte in Frankfurt, Mainz, Paris und Evanston (USA). 1960 promovierte er zum Dr.rer.pol., 1967 habilitierte er sich in Mainz für Volkswirtschaftslehre einschließlich Finanzwissenschaft. 1968 wurde er in Mainz zum o. Professor für Volkswirtschaftslehre berufen. Prof. Gandenberger ist u.a. Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesfinanzministerium.

Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit sind Finanzwissenschaft und Wettbewerbstheorie. Für seine Lehr- und Forschungstätigkeit an der Universität München hat sich Prof. Gandenberger die Schwerpunkte Theorie und Politik des öffentlichen Kredits und Fragen der Steuerreform gesetzt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
24 - 78

10.7.1978

Neu berufen:

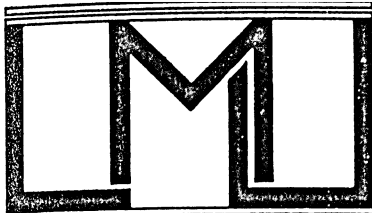
Professor S c h m i t t , ordentlicher Professor für
Alte Geschichte

Zum Sommersemester 1978 hat Professor Dr.phil. Hatto H. Schmitt den ordentlichen Lehrstuhl für Alte Geschichte als Nachfolger von Prof. Bengtson übernommen. Prof. Schmitt war bisher o. Professor an der Universität Bonn.

Prof. Schmitt ist 1930 in Aschaffenburg geboren. Er studierte in München und Tübingen. 1954 legte er die wissenschaftliche Prüfung für das höhere Lehramt (Fächer: Geschichte, Griechisch, Latein) ab. 1955 promovierte er in München zum Dr.phil. und habilitierte sich 1963 an der Universität Würzburg für Alte Geschichte. 1964 wurde er Wissenschaftlicher Rat und außerplanmäßiger Professor an der Universität des Saarlandes. Von 1965 bis zu seiner Berufung an die Universität München war er ordentlicher Professor an der Universität Bonn. Dort war er 1970/71 Dekan der Philosophischen Fakultät, 1971/72 Rektor und 1972 bis 1974 Prorektor.

Prof. Schmitts Hauptarbeitsgebiete sind Antikes Völkerrecht sowie griechische und hellenistisch-römische Geschichte. Er verfaßte u.a. die Bücher: Rom und Rhodos. Geschichte ihrer politischen Beziehungen seit der ersten Berührung bis zum Aufgehen des Inselstaates im römischen Weltreich (1957); Untersuchungen zur Geschichte Antiochos' des Großen und seiner Zeit (1964); Die Staatsverträge des Altertums III. Band: Die Verträge der griechisch-römischen Welt von 338 bis 200 v. Chr. (1969), ein weiterer Band ist in Vorbereitung.

Daneben hat sich Prof. Schmitt in zahlreichen Veröffentlichungen mit hochschul- und bildungspolitischen Fragen beschäftigt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
25 - 78

10.7.1978

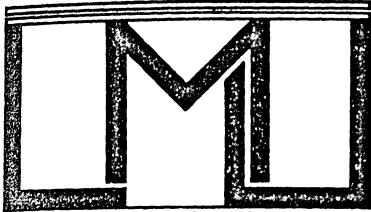
Professor H o m a n n - W e d e k i n g 70 Jahre

Professor Dr.phil. Ernst Homann-Wedeking, emeritierter ordentlicher Professor für Klassische Archäologie an der Universität München, wird am Donnerstag, den 13. Juli 1978, 70 Jahre.

Prof. Homann-Wedeking ist in Bremen geboren. Er promovierte 1935 an der Universität München bei Prof. Ernst Buschor mit einer Arbeit über "Archaische Vasenornamentik". Noch in den dreißiger Jahren war er unter seinem Lehrer an den Ausgrabungen im Heraion von Samos tätig, später wurde er bis zu seiner Einberufung 1942 Referent im Deutschen Archäologischen Institut in Rom. Nach dem Krieg habilitierte er sich als Assistent von G.Kaschnitz von Weinberg in Frankfurt mit dem grundlegenden Werk "Die Anfänge der griechischen Großplastik" (1950). Seinen ersten Lehrstuhl für Klassische Archäologie erhielt er 1954 an der Universität Hamburg. Von dort wurde er 1959 nach München berufen.

Seine Forschungstätigkeit, die sich in zahlreichen Aufsätzen niederschlug, galt im Besonderen der archaischen griechischen Kunst wie auch den Werken des Strengen Stils. Sein Buch "Das Archaische Griechenland" (1966) vermittelt eine zusammenfassende Interpretation der frühgriechischen Kunst. Von 1963 bis 1975 war Professor Homann-Wedeking Leiter der Deutschen Samosgrabung. Er förderte hier im Besonderen die stetige Publikation des Fundmaterials als Herausgeber der Reihe "Samos".

Ferner begründete er die Dissertationenreihe "Münchner Archäologische Studien" und war über viele Jahre Mitherausgeber der Zeitschrift "Antike und Abendland".



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

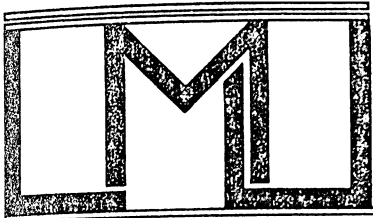
27.7.1978

26 - 78

Professor S p a n n e r 70 Jahre

Am 3. August 1978 vollendet Professor Dr.jur. Hans Spanner, emeritierter ordentlicher Professor für Öffentliches Recht - insbesondere Öffentliches Wirtschafts- und Steuerrecht - an der Universität München sein siebenzigstes Lebensjahr. Besondere Verdienste hat sich Professor Spanner, der gebürtiger Österreicher ist und bis 1956 an der Universität Graz gewirkt hat, um die Vermittlung und gegenseitige Anregung zwischen deutscher und österreichischer Verfassungs- und Verwaltungsrechtslehre erworben.

Die Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit waren seit je das Verfassungsrecht sowie das Allgemeine Verwaltungsrecht; hinzu traten seit der Übernahme seines Münchner Lehrstuhls 1960 das Finanzverfassungs- und Steuerrecht. Unter seinen zahlreichen Veröffentlichungen sind besonders hervorzuheben seine Arbeiten zur verfassungsgerichtlichen Normenkontrolle, seine Neubearbeitung des von Adamovich begründeten Handbuchs des österreichischen Verfassungsrechts sowie sein für den 43. Deutschen Juristentag 1960 erstattetes Gutachten über die Frage, ob sich eine Kodifizierung des Allgemeinen Verwaltungsrechts empfehle. Die Empfehlungen dieses Gutachtens haben sich in den Verwaltungsverfahrensgesetzen niedergeschlagen, wie sie in den letzten Jahren im Bund und in allen Ländern verabschiedet worden sind.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
27 - 78

3.8.1978

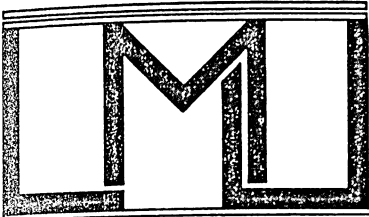
Leiter der Universitätsbibliothek trat in Ruhestand

Der Leiter der Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität, Leitender Bibliotheksdirektor Dr.phil. Ladislaus Buzás, ist zum 31. Juli 1978 in den Ruhestand getreten. Dr. Buzás war seit 1947 an der Universitätsbibliothek tätig, am 10. Juli 1968 war er zu ihrem Leiter bestellt worden.

Dr. Buzás hat die Leitung der Universitätsbibliothek zu einem Zeitpunkt übernommen, als die schlimmsten äußeren Kriegsfolgen durch den Bezug des Neubaus 1967 bereits gelöst waren und sich eine Phase der Konsolidierung abzuzeichnen schien. Unter seiner Leitung konnte die Bibliothek ihren Service für den Benutzer entscheidend verbessern. Mit der Begründung der Jahresbibliographie der Universität, deren erste Ausgaben Dr. Buzás selbst redigierte, übernahm die Universitätsbibliothek die Aufgabe, die wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Angehörigen der Universität übersichtlich zu dokumentieren.

Vor schwierigen Problemen sah sich Dr. Buzás als Leiter der Bibliothek, als durch Kürzung der Finanzmittel und eine gleichzeitig drastisch steigende Zahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen die Schere zwischen Machbarem und Wünschbarem immer weiter auseinanderzuklaffen begann. Probleme brachte auch der Interessensgegensatz, über die Frage des Verhältnisses der Institutsbibliotheken zur Zentralbibliothek, bei der die Bibliothek aufgrund der für weite Kreise der Universität nicht akzeptablen Änderungsbestrebungen des Kultusministeriums zwischen alle Fronten geriet.

Dr. Buzás hat sich neben seiner dienstlichen Tätigkeit mit Fragen der Bibliotheksgeschichte und der Universitätsgeschichte beschäftigt. Er möchte nach seiner Pensionierung seine Arbeiten zur Matrikel der Universität Ingolstadt intensiver fortsetzen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P 3.8.1978
28 - 78

Neu berufen:

Professor Peter S c h l o s s e r, o. Professor für Bürgerliches
Recht und Zivilprozessrecht

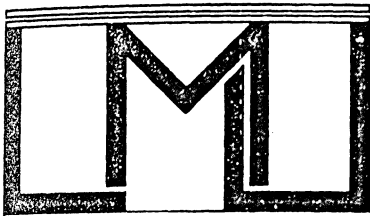
Professor Dr.jur. Peter Schlosser, bisher Universität Augsburg, wurde mit Wirkung vom 1. Juli 1978 zum o.Professor für Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht ernannt. Er ist Nachfolger von Prof. Gotthard Paulus, der Anfang letzten Jahres verstorben ist.

Prof. Schlosser ist 1935 in Kitzingen/Main geboren. Er studierte Rechtswissenschaft, anfangs auch Wirtschaftswissenschaften in Würzburg, Bonn und Paris. 1957 legte er die erste juristische Staatsprüfung ab, 1961 promovierte er in Würzburg und war von 1961 bis 1965 wissenschaftlicher Assistent am Institut für deutsches und ausländisches Prozessrecht an der Universität Würzburg. 1965 habilitierte er sich in Würzburg. 1967 bis 1972 war er dann o. Professor an der Universität Marburg und seit 1972 bis zu seiner Berufung nach München o. Prof. für bürgerliches Recht und Prozessrecht an der Universität Augsburg.

Prof. Schlosser nennt als seine wichtigsten Arbeiten: "Gestaltungsklage und Gestaltungsurteil" (1966); "Einverständliches Parteihandeln im Zivilprozessrecht" (1968); "Vereins- und Verbandsgerichtsbarkeit" (1972); "Das Recht der internationalen privaten Schiedsgerichtsbarkeit", 2 Bände (1975); "Verbraucherschutz im Modellversuch" - (zusammen mit anderen Autoren, 1975); "AGB (Allgemeine Geschäftsbedingungen-) Gesetz", Kommentar (zusammen mit anderen Verfassern, 1977); er ist ferner Mitverfasser des Kommentars zur Zivilprozessordnung "Stein-Jonas" in der 19. Auflage (1964-1972), und 20. Auflage (1977 2 f).

- 2 -

Außerdem war Professor Schlosser Mitglied der 15-köpfigen Arbeitsgruppe, die der Bundesminister der Justiz zur Ausarbeitung von Vorschlägen zum Schutz des Verbrauchers vor unangemessenen Allgemeinen Geschäftsbedingungen eingesetzt hatte. Auf den Vorschlägen der Arbeitsgruppe fußte das 1977 in Kraft getretene Gesetz zur Regelung des Rechts der Allgemeinen Geschäftsbedingungen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
29 - 78

8.8.1978

Professor A s s m a n n 75 Jahre

Am 16. August 1978 vollendet Professor Dr. Ernst Assmann em. o. Professor für Forstwissenschaft an der Universität München, sein 75. Lebensjahr. Professor Assmann leitete von 1951 bis 1973 das in der forstlichen Fachwelt weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Institut für Forstliche Ertragskunde an der Forstlichen Forschungsanstalt in München. Er erwarb sich durch grundlegende wissenschaftliche Arbeiten auf den Gebieten der Waldwachstums- und Waldertragsforschung und der Waldökologie breite internationale Anerkennung.

Professor Assmann wurde am 16. August 1903 in Hirschberg in Westfalen geboren. Er studierte Forstwissenschaften in Hann.Münden und Göttingen und war danach sechs Jahre lang Mitarbeiter internationaler bekannter Forstwissenschaftler in Hann. Münden. 1936 wurde er in Freiburg/Br. zum Dr. phil.nat. promoviert. 1938 übernahm er das braunschweigische Forstamt Wieda im Südharz, das er 13 Jahre lang geleitet hat. Im Jahre 1942 habilitierte er sich an der Forstlichen Fakultät Hann.Münden der Universität Göttingen und erhielt dort im Jahre 1943 eine Dozentur für Forstertragslehre, Forsteinrichtung und Forstliche Betriebswirtschaftslehre. 1949 wurde er zum apl. Professor an der Universität Göttingen ernannt. 1951 wurde er auf den Münchner Lehrstuhl für Forstliche Ertragskunde berufen.

Die bahnbrechenden Untersuchungen von Prof. Assmann über die standortstypischen Beziehungen zwischen den Ertragselementen und über den Einfluß der Bestockungsdichte auf Zuwachs und Gesamtwuchsleistung haben eine breite internationale Würdigung gefunden.

- 2 -

Seine Theorie der Grundflächenhaltung und seine Ertragsniveau-Theorie - beide gestützt auf umfangreiche Versuchsauswertungen - gehören inzwischen zum gesicherten Erkenntnisgut der modernen Ertragskunde. Die wichtigsten Ergebnisse seiner Forschungsarbeit hat er in dem Buch "Waldertragskunde" zusammengefaßt, einem umfassenden ertragskundlichen Standardwerk, das in den letzten Jahren auch in slowakischer, polnischer und englischer Sprache herausgegeben wurde.

Prof. Assmann hat sich auch den Problemen des Umweltschutzes, der Landschaftspflege und der Landeskultur zugewandt, zu denen er in Veröffentlichungen und Vorträgen wiederholt mit großem Engagement Stellung genommen hat.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMID), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
30 - 78

9.8.1978

Neu berufen:

Professor Winfried A y m a n n s, o. Professor für Kirchenrecht

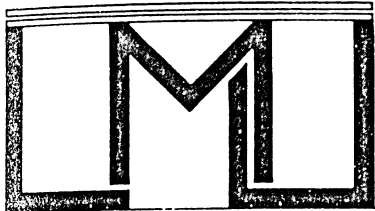
Prof. Dr. Winfried Aymanns, bisher Universität Bonn, ist zum 1. August 1978 zum o. Professor für Kirchenrecht im Fachbereich Katholische Theologie an der Universität München ernannt worden. Prof. Aymanns tritt die Nachfolge von Prof. Klaus Mörsdorf an. Das Kanonistische Institut der Universität München - es hat insgesamt 3 Lehrstühle - ist die einzige Ausbildungsstätte für Fachkanonisten im deutschen Sprachgebiet. Prof. Aymanns beschäftigt sich in der Forschung insbesondere mit theologischen Grundfragen des kanonischen Rechtes und mit kirchlichem Verfassungsrecht.

Prof. Aymanns ist 1936 in Bonn geboren, er studierte Theologie in Bonn, München und Köln, war von 1962 bis 1964 Kaplan in Köln und studierte anschließend Kirchenrecht an der Universität München. 1968 promovierte er zum Dr. juris canonici. 1970 habilitierte er sich an der Universität München und wurde 1971 als o. Professor an die Universität Trier berufen. 1975 übernahm er dann in Bonn den o. Lehrstuhl für Kirchenrecht. In Bonn war er 1976/77 Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät, 1977/78 Wahl-senator.

Seit 1974 ist Prof. Aymanns Mitglied der Arbeitsgruppe für die Reform des kanonischen Rechtes in der Pastoralkommission der Deutschen Bishopskonferenz, seit 1975 Konsultor der päpstlichen Kommission für die Reform des Codex Iuris Canonici Orientalis. Seine zahlreichen Publikationen sind in in- und ausländischen Fachzeitschriften und Sammelwerken erschienen.

- 2 -

Zu seinen Plänen in München meint Prof. Aymanns: "Das hohe internationale Ansehen, das das Institut dank der Leistung der bisherigen Lehrstuhlinhaber genießt, gilt es in gedeihlichem Zusammenwirken der neuen Lehrstuhlinhaber zu erhalten und womöglich zu mehren; gegenwärtig sind Überlegungen im Gange, ob und in welcher Form ein zusätzlicher, mehr praxisorientierter Studiengang, besonders im Hinblick auf die Bedürfnisse der kirchlichen Gerichtsbarkeit, eingerichtet werden kann. Der bisherige Forschungsschwerpunkt auf dem Gebiet der kirchlichen Rechtsprache soll erheblich verstärkt und nach Möglichkeit durch die Nutzbarmachung der Computertechnik modernisiert werden."



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT, GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 92, TELEFON
(089) 2150-3423, TELEX: 05-54860 UNIVDE BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE)

P

31.8.1978

31 - 78

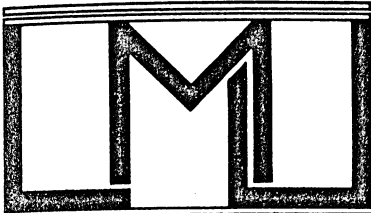
Professor Keilbach 70 Jahre

Am 10. September feiert der emeritierte o. Professor für Christliche Philosophie und theologische Propädeutik, Dr. theol., Dr. phil., Dr. theol.h.c.mult. Wilhelm Keilbach seinen siebzigsten Geburtstag.

Der aus Ersthausen (Banat) stammende Wissenschaftler, der an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom Philosophie und Theologie studiert hatte, habilitierte sich 1937 für Philosophie an der Universität Agram (heute Zagreb), wo er bis 1955 als Professor an der theologischen Fakultät tätig war. Diese Fakultät hat er als Dekan nach dem Krieg trotz ihrer Ausgliederung aus der staatlichen Universität mit intaktem Lehrbetrieb und Promotionsrecht erhalten, ein Verdienst, das ihm die Zagreber Fakultät mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde 1970 dankte.

Keilbachs Arbeiten, nicht nur seine zahlreichen Veröffentlichungen, sind den Fragen der Religionsphilosophie und der Religionspsychologie gewidmet. 1960 gelang es ihm, zusammen mit Bischof Stählin die Internationale Gesellschaft für Religionspsychologie neu zu konstituieren, deren Präsident der nun schon zum zweitenmal ist. Forschungsergebnisse auf diesem Gebiet betreut er als Herausgeber des "Archivs für Religionspsychologie". Seit 1967 ist er stellvertretender Generalsekretär der Görres-Gesellschaft. 1968 ernannte Papst Paul VI. ihn zum Konsultor des Sekretariats für die "Nicht-Glaubenden".

"Die Problematik der Religionen" (erschienen 1936), "Gedanken über Gott und Religion" (1942), "Wissen und Glauben", "Das Gottesproblem in der Philosophie" und "Parapsychologie und Religion" sind einige Titel aus dem wissenschaftlichen Werk Keilbachs, das Fragestellungen, wie sie etwa nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil auch in der Kirche aktuell geworden sind, in ihren wichtigsten Ansätzen schon vorweggenommen hat. In ihrer weiten, systematischen Zusammenschau von Philosophie, Theologie und Religionswissenschaft und in der bewußten Anwendung der verschiedenen Methoden sind Keilbachs Arbeiten vorbildlich und bahnbrechend geworden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
32 - 78

21.9.1978

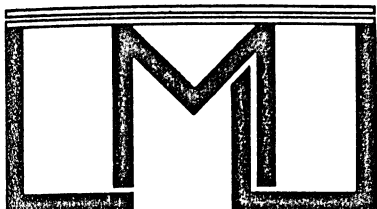
Professor P a s c h e r 85 Jahre

Prälat Professor DDr. Josef Pascher, emeritierter ordentlicher Professor für Liturgiewissenschaft und Pastoraltheologie im Fachbereich Katholische Theologie der Universität München, wird am Dienstag, den 26. September 1978 85 Jahre.

Der in Hertlingen/Westernwald geborene Gelehrte studierte zunächst in Fulda Philosophie und Theologie, sodann zur Vorbereitung auf das Lehramt an Höheren Schulen in Frankfurt und Gießen Pädagogik, Mathematik und orientalische Sprachen. In Frankfurt 1921 zum Dr. phil. und in Würzburg 1928 zum Dr. theol. promoviert, habilitierte er sich 1928 in Würzburg für das Fach Fundamentaltheologie. Im Jahre 1936 wurde er als beamteter a.o. Professor für Religionspädagogik an die Universität München berufen. Die gewaltsame Schließung der Münchener Theologischen Fakultät veranlaßte Pascher, 1940 eine Professur in Münster anzunehmen. 1946 folgte er einem Ruf nach München, wo er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1960 den Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft und Pastoraltheologie inne hatte und gleichzeitig das im 2. Weltkrieg zerstörte Herzogliche Georgianum wieder aufbaute und leitete. Im Studienjahr 1958/59 war er Rektor der Münchener Universität.

Der thematische Rahmen der zahlreichen Aufsätze und der 17 Bücher Professor Paschers ist weit gespannt. Er reicht von der Religions-

wissenschaft über religionspädagogische und kerygmatische Probleme zur Liturgiewissenschaft, an der Pascher sein eigentliches wissenschaftliches Betätigungsfeld fand. Seine religionsgeschichtlichen Untersuchungen dienen der Aufhellung von Grundfragen des Neuen Testaments, vor allem der Aufhellung der Begriffsinhalte von Soter, Pantokrator, Wiedergeburt, Neuheit, Vergottung. Seine liturgiewissenschaftlichen Werke kreisen um die Probleme von Gestalt und Vollzug der Liturgie und um Form und Formenwandel sakramentaler Feier. Der Gedanke, daß Liturgie ein heiliges Spiel vor Gott ist, eine dramatische Darstellung der im Neuen Testament überlieferten Heilsereignisse, erweist sich in Paschers Publikationen als originell und fruchtbar. Seine Rektoratsrede vom Jahre 1958 über "Die christliche Eucharistiefeier als dramatische Darstellung des geschichtlichen Abendmahls" regte in den Fachorganen eine lebhafte und weiterführende Diskussion an. Eine berechtigte Anerkennung der weit über die Grenzen des deutschen Sprachraums hinaus wirkenden wissenschaftlichen Tätigkeit Paschers war seine 1966 erfolgte Ernennung zum ordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
33 - 78

21.9.1978

Professor V o g e l 90 Jahre

Professor Dr. Kurt Vogel, der jahrzehntelang an der Universität München das Fach Geschichte der Naturwissenschaften gelehrt hat, wird am Samstag, den 30. September 1978 90 Jahre.

Prof. Vogel wurde am 30. September 1888 in Altdorf geboren, studierte Mathematik in Erlangen und Göttingen, legte 1911 die Prüfung für das höhere Lehramt ab, nahm als Pionieroffizier am 1. und später auch am 2. Weltkrieg teil, war von 1920 bis 1954 in München, zunächst an der Ludwigs-Realschule, seit 1927 dann am Max-Gymnasium, tätig. Neben seiner Lehrtätigkeit an der Schule widmete er sich der Geschichte der Mathematik, die damals noch kein eigenes Fachgebiet der Universität war. Er promovierte 1929, habilitierte sich 1933 und wurde 1940 außerplanmäßiger Professor.

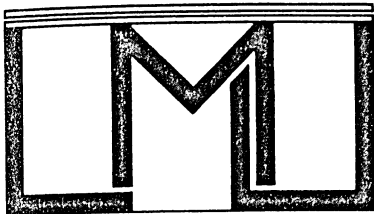
Seine wissenschaftlichen Arbeiten behandeln hauptsächlich die Arithmetik und Algebra von den ältesten Zeiten bis zur Neuzeit. Er hat wesentliche Beiträge zum Verständnis des Rechnens der Ägypter, Babylonier, Griechen und Chinesen geleistet und zahlreiche mittelalterliche Rechenbücher aus Handschriften der Staatsbibliotheken in München und Wien durchgearbeitet und in vorbildlichen Editionen zugänglich gemacht.

Sein großes Wissen hat sich in einigen zusammenfassenden Werken zur vorgriechischen und griechischen Mathematik und vielen Abhandlungen niedergeschlagen. Man verdankt ihm eine Reihe von Mathematikerbiographien in der "Neuen Deutschen Biographie" und im "Dictionary of Scientific Biography".

- 2 -

Organisatorisch verdankt ihm die Universität die Schaffung des Instituts für Geschichte der Naturwissenschaften. Er hat seit 1933 die Lehre dieses Gebietes gepflegt, mit viel Idealismus und persönlichem finanziellem Engagement eine ausgezeichnete Fachbibliothek aufgebaut und schließlich die Errichtung eines Lehrstuhls - nicht für sich, sondern für seinen Nachfolger erreicht.

Prof. Vogel ist weiterhin eifrig wissenschaftlich tätig. Vor kurzem veröffentlichte er ein italienisches Rechenbuch aus dem 14. Jahrhundert. Ein weiteres Buch befindet sich in Arbeit. Prof. Vogel beteiligt sich unermüdlich auch an den Veranstaltungen des Instituts.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
34 - 78

28.9.1978

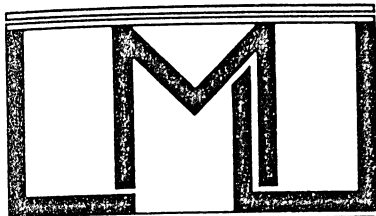
Neu berufen:

Professor Helmut S c h w i c h t e n b e r g , ordentlicher
Professor für Mathematische Logik

Professor Dr. Helmut Schwichtenberg, bisher an der Universität Heidelberg, wurde mit Wirkung vom 1. September 1978 zum ordentlichen Professor für Mathematische Logik an der Universität München ernannt. Er tritt die Nachfolge von Professor Kurt Schütte an.

Professor Schwichtenberg ist 1942 in Sagan/Schlesien geboren. Nach dem Schulbesuch in Berlin studierte er Mathematik, Physik und Philosophie an der FU Berlin und an der Universität Münster. 1968 promovierte er in mathematischer Logik und habilitierte sich 1974 an der Universität Münster. Von 1974 bis zu seiner Berufung nach München war er Wissenschaftlicher Rat und Professor an der Universität Heidelberg.

Die speziellen Arbeitsgebiete Professor Schwichtenbergs innerhalb der mathematischen Logik sind die Rekursionstheorie und die Beweistheorie, also theoretische Untersuchungen über die Berechenbarkeit und Entscheidbarkeit mathematischer Probleme und Strukturuntersuchungen über mathematische Beweise.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
35 - 78

28.9.1978

Neu berufen:

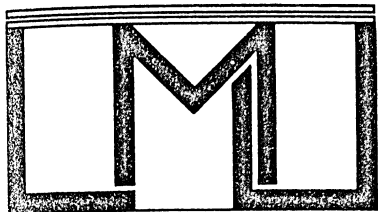
Professor Richard A. S t r i g l , ordentlicher Professor
für Kirchenrecht

Professor Dr. iur. can. Richard A. Strigl, bisher Ordinarius an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Salzburg, wurde mit Wirkung vom 1. September 1978 zum ordentlichen Professor an der Universität München ernannt. Er ist Nachfolger von Professor Scheuermann am Kanonistischen Institut im Fachbereich Katholische Theologie.

Professor Strigl ist Altbayer, geboren 1926 in Münchsmünster und aufgewachsen in Geisenfeld/Lkrs. Pfaffenhofen a.d. Ilm. 1951 wurde er von Michael Kardinal Faulhaber im Hohen Dom zu Freising zum Priester geweiht. Neben seiner Seelsorgstätigkeit in Schwabing, Nymphenburg und Haidhausen erwarb er an der Universität München die akademischen Grade eines Lic.iur.can., eines Dr.iur.can., das Diplom eines Referendars für den kirchlichen Gerichts- und Verwaltungsdienst und habilitierte sich 1962 für Kirchenrecht. Nach einer kurzen Zeit als Privatdozent wurde er 1963 außerordentlicher und 1968 ordentlicher Professor für Kirchen- und Staatskirchenrecht an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Freising. Als im gleichen Jahr das Priesterseminar nach München verlegt wurde, übernahm er einen Lehrauftrag an der Universität München. 1970 folgte er einem Ruf an die Universität Salzburg. Im Zuge seiner Berufung nach München wurde der bisherige Lehrstuhl für Kanonisches Prozeß- und Strafrecht umbenannt in Lehrstuhl für Kirchenrecht, insbesondere für Eherecht, Prozeß- und Strafrecht sowie Staatskirchenrecht.

- 2 -

Durch die Aufnahme des Sachgebietes Staatskirchenrecht in die Lehrstuhlbezeichnung wird am Kanonistischen Institut ein Problemkreis akzentuiert, der bisher eher am Rande mitbetreut worden war. Professor Strigl hat sich für diese Thematik qualifiziert durch Veröffentlichungen über die Bundesgesetze von 1961 zur Neuordnung der Wohlfahrtspflege, über das Bayerische Konkordat, über die kirchliche Vermögensverwaltung im pfarrlichen Bereich, über die Kirche im modernen Staat, das *bracchium saeculare* heute, das Vereinswesen im 19. Jahrhundert und das kirchliche Dienstrecht in der Bundesrepublik.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
36 - 78

6.10.1978

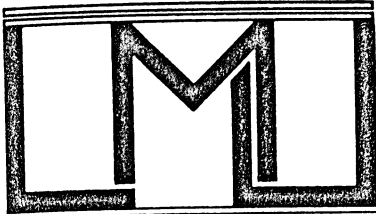
Professor Hugo K u h n verstorben

Der bekannte Münchner Germanist, Professor Dr. Hugo Kuhn, ist am Donnerstag, den 5. Oktober 1978 im Alter von 69 Jahren in Rimsting am Chiemsee verstorben. Prof. Kuhn war seit 1954 ordentlicher Professor für Deutsche Philologie an der Universität München. Er ist besonders hervorgetreten mit Arbeiten zur frühmittelhochdeutschen, höfischen und nachhöfischen Literatur des deutschen Mittelalters sowie mit theoretischen Aufsätzen zur Literaturwissenschaft.

Professor Kuhn wurde am 20. Juli 1909 in Thaleischweiler/Pfalz geboren. 1939 habilitierte er sich in Tübingen, wurde 1947 in Tübingen außerplanmäßiger Professor und folgte 1954 einem Ruf auf einen ordentlichen Lehrstuhl für Deutsche Philologie an der Universität München. Im akademischen Jahr 1964/65 war er Dekan der Philosophischen Fakultät. 1955 wurde er zum Mitglied der Historisch-Philosophischen Klasse bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt. Prof. Kuhn war Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Goethe-Instituts und war in vielen fachwissenschaftlichen Vereinigungen tätig. 1975 bis 1977 war er Dekan des neu gebildeten philosophischen Fachbereichs Sprach- und Literaturwissenschaft II.

Von seinen Schriften seien hier nur erwähnt "Minnesangs Wende" und der Sammelband "Dichtung und Welt im Mittelalter". Prof. Kuhn war u.a. Mitherausgeber der "Deutschen Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte". In der Nachfolge von Carl v. Kraus besorgte er die Edition der Werke von Walter von der Vogelweide.

Die Beisetzung wird am 9. Oktober 1978, 14.00 Uhr, in Rimsting stattfinden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
37 - 78

7.11.1978

Professor Karl Bosl 70 Jahre

Am 11. November feiert der emeritierte ordentliche Professor für Bayerische Geschichte an der Universität München, Dr. Karl Bosl, wohl einer der bekanntesten Historiker auf dem Gebiet der bayerischen und mittelalterlichen Geschichte, seinen siebenzigsten Geburtstag.

Prof. Bosl stammt aus Cham in der Oberpfalz und promovierte 1937 nach dem Studium der Klassischen Philologie, Geschichte und Germanistik in München über die mittelalterliche Geschichte seiner Heimat, "Das Nordgaukloster Kastl". Nach dem Staatsexamen war er zunächst als Studienrat an bayerischen Gymnasien tätig und amtierte 1946 bis 1954 als erster Vorsitzender des von ihm mitbegründeten Bayerischen Philologenverbandes. Seiner Habilitation mit der Arbeit über "Die Reichsministerialität der Salier und Staufer" (1951), bis heute ein Standardwerk der deutschen Mediävistik, folgte 1953 die Berufung auf den Lehrstuhl für mittelalterliche Geschichte an der Universität Würzburg. 1960 wurde er als Nachfolger von Professor Max Spindler auf den Lehrstuhl für Bayerische Geschichte an die Universität München berufen, den er bis 1977 innehatte.

Prof. Bosl hat sich in seinen Forschungsarbeiten und Darstellungen, die in 35 Büchern und mehr als 300 Aufsätzen veröffentlicht worden sind, mit der europäischen Geschichte des Mittelalters, der Geschichte Bayerns von der Spätantike bis zur Gegenwart und der Geschichte der böhmischen Länder befaßt. Dabei gilt sein besonderes Interesse der Gesellschaftsgeschichte, die er als Zusammenspiel von Sozialgeschichte, Wirtschafts-, Verfassungs-, Kultur- und Geistesgeschichte begreift. Diese Dimension in die wis-

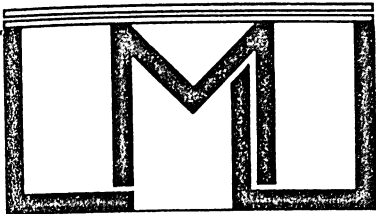
- 2 -

senschaftliche Betrachtung des Mittelalters eingebracht zu haben, gilt in der Fachwelt als eines seiner wesentlichen Verdienste. Außer seinen vielgelesenen wissenschaftlichen Darstellungen der Geschichte bzw. Gesellschaftsgeschichte Europas, Deutschlands und Italiens im Mittelalter, der Geschichte Bayerns, der Oberpfalz, Münchens, Regensburgs und zahlreichen Untersuchungen und Beiträgen zur Methodenfrage hat Prof. Bosl mit großem Erfolg Schulbücher verfaßt.

Die Weiterbildung der Geschichtslehrer, die Pflege von Heimatgedanke und Geschichtsbewußtsein ist ihm nach wie vor ein Anliegen. Daß eine breite Öffentlichkeit Prof. Bosl kennt, beruht sicher auf seiner Fähigkeit, Wissenschaft anschaulich und pädagogisch zu vermitteln. Seine Studenten hat er für die Geschichte begeistern und zu wichtigen Forschungen anregen können; die etwa 200 jungen Historiker seiner "Schule" sind heute in allen Bereichen des öffentlichen und kulturellen Lebens vertreten.

Prof. Bosl gibt mehrere wissenschaftliche Schriftenreihen heraus, er ist Herausgeber und Hauptredakteur des Historischen Atlas' von Bayern. Er erhielt zahlreiche Ehrungen, darunter das Große Bundesverdienstkreuz und den Bayerischen Verdienstorden. Unter anderem ist er Mitglied der Bayerischen, der Österreichischen, der Britischen Akademie der Wissenschaften und der Mediaeval Academy of America.

Vortragsreisen und Forschungsprofessuren führten ihn in europäische Länder, nach USA, Kanada und Japan. Eine Reihe seiner Arbeiten wurden ins Englische, Italienische, Französische und Japanische übersetzt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
38 - 78

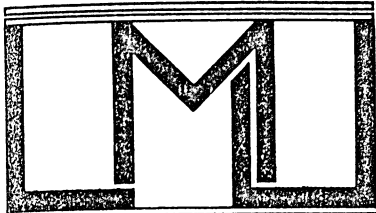
8.11.1978

Neu berufen:
Professor August B ö c k , ordentlicher Professor für
Mikrobiologie

Professor Dr. August Böck, bisher ordentlicher Professor an der Universität Regensburg, wurde jetzt zum ordentlichen Professor für Mikrobiologie bei der Fakultät Biologie der Universität München berufen.

Prof. Böck ist am 23.4.1937 in Kaltenberg bei Landsberg/Lech geboren. Er studierte an der Universität München und promovierte 1961 zum Dr.rer.nat. Von 1964 bis 1966 arbeitete er in den USA und war anschließend wieder als wissenschaftlicher Mitarbeiter, zuletzt als Wissenschaftlicher Rat, am Botanischen Institut der Universität München tätig. 1969 habilitierte er sich, 1971 wurde er als ordentlicher Professor an die Universität Regensburg berufen.

Als Schwerpunkte seines derzeitigen Arbeitsgebiets nennt Prof. Böck: Die DNA-abhängige in vitro Synthese von Komponenten des bakteriellen Proteinsynthese-Apparats und deren Regulation, ferner die Untersuchung der Wirkungsweise bakterieller Proteinsynthese-Inhibitoren, z.Zt. vor allem von Aminoglykosid-Antibiotika; Entstehung nicht-enzymatischer Resistenzen dagegen; sowie die Analyse der Struktur der Ribosomen methanogener Bakterien.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
39 - 78

8.11.1978

Neu berufen:

Professor Rupert S c h o l z , ordentlicher Professor für
Öffentliches Recht, insbesondere Verwaltungslehre und Finanz-
recht

Professor Dr. Rupert Scholz, bisher Freie Universität Berlin, wurde auf den neu geschaffenen ordentlichen Lehrstuhl für Öffentliches Recht, insbesondere Verwaltungslehre und Finanzrecht, an der Universität München berufen.

Prof. Scholz ist am 23.5.1937 in Berlin geboren. 1970 habilitierte er sich an der Universität München für Staats- und Verwaltungsrecht, Arbeits- und Wirtschaftsrecht und wurde 1972 an die Freie Universität Berlin berufen.

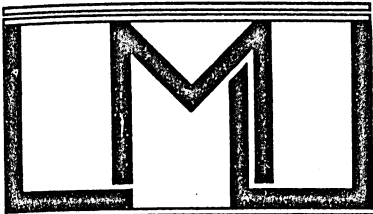
Seine wichtigsten Arbeitsgebiete sind die des Staatsrechts, des Allgemeinen Verwaltungsrechts sowie insbesondere des Wirtschaftsverwaltungs- und Wirtschaftsverfassungsrechts, des Arbeitsverfassungsrechts und der Verwaltungslehre.

Mit der Berufung von Prof. Scholz ist jetzt erstmals das Gebiet Verwaltungswissenschaft (Verwaltungslehre) an der Universität München durch einen juristischen Lehrstuhl vertreten. Die Verwaltungswissenschaft hat die Aufgabe, Funktionen, Organisation und Wesen der öffentlichen Verwaltung nicht nur in normativ-juristischer, sondern auch in sozialwissenschaftlicher, politikwissenschaftlicher, wirtschaftswissenschaftlicher Weise zu entfalten.

Prof. Scholz ist mit zahlreichen Publikationen hervorgetreten. Als seine wichtigsten nennt er: "Das Wesen und die Entwicklung der gemeindlichen öffentlichen Einrichtungen", 1967 (gleichzeitig Diss. jur. München 1966); "Die Koalitionsfreiheit als Ver-

- 2 -

fassungsproblem", 1971 (gleichzeitig Habilitationsschrift München 1970); "Konzentrationskontrolle und Grundgesetz", 1971; "Wirtschaftsaufsicht und subjektiver Konkurrentenschutz", 1971; "Paritätische Mitbestimmung und Grundgesetz", 1974; "Gemeindliche Gebietsreform und regionale Energieversorgung", 1977; "Audiovisuelle Medien und bundesstaatliche Gesetzgebungskompetenz", 1976; "Pressefreiheit und Arbeitsverfassung", 1978; Mitherausgeber des Grundgesetzkomentars von Maunz/Dürig/Herzog/Scholz.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
40 - 78

23.11.1978

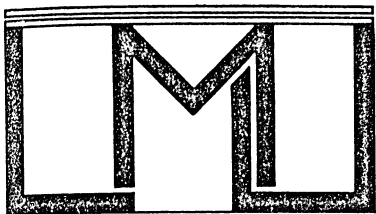
Professor B e r b e r 80 Jahre

Am Montag, den 27. November 1978 wird der emeritierte ordentliche Professor für Öffentliches Recht, insbesondere Völkerrecht und Rechtsphilosophie, Professor Dr. jur. Friedrich Berber, 80 Jahre. Prof. Berber ist u.a. durch seine Arbeiten zum internationalen Wasserrecht bekanntgeworden.

Prof. Berber, 1898 in Marburg geboren, wurde nach der Gymnasialzeit 1917 in die besonders Begabten vorbehaltene Stiftung "Maximilianeum" aufgenommen. Nach Abschluß des juristischen Studiums trat er 1927 in den bayerischen Justizdienst ein, zunächst als Staatsanwalt. 1928 wurde er Amtsgerichtsrat und hatte im gleichen Jahr mit einer Arbeit über die Rechtsbeziehungen der britischen Dominions zum Mutterland promoviert. Entscheidend für seine Völkerrecht, Staatsphilosophie und Politik verbindende akademische Ausrichtung sollte sich die 1930 erfolgte Ernennung zum Dozenten an der traditionsreichen, von Friedrich Naumann und Theodor Heuß gegründeten Hochschule für Politik in Berlin erweisen. Einen ersten einprägsamen Ausdruck fand seine von der Ethik ausgehende Betrachtungsweise des Völkerrechts in dem 1934 erschienenen Werk "Sicherheit und Gerechtigkeit". Seit 1940 lehrte Prof. Berber Völkerrecht an der Universität Berlin. Tief geprägt wurde er dann aber vor allem durch seine Begegnung mit der indischen Welt; von 1950 - 1954 wirkte er als Legal Adviser des indischen Ministerpräsidenten in New Delhi (seit 1967 Legal Consultant der indischen Regierung). Besonders diese Tätigkeit führte auch zu seiner intensiven Auseinandersetzung mit der (vor allem in den tropischen Ländern eine Lebensfrage darstellenden) Problematik des internationalen Wasserrechts. Er wurde zu

- 2 -

einem der Pioniere auf diesem Gebiet, und fand mit seinem Werk "Rivers in international law" (1959) internationales Echo, was auch in seiner Wahl zum Vorsitzenden einer Arbeitsgruppe zur Kodifikation des internationalen Wasserrechts der International Law Association zum Ausdruck kam. 1954 war Prof. Berber auf den völkerrechtlichen Lehrstuhl der Münchner Universität berufen worden, den er bis zu seiner Emeritierung 1967 inne hatte. Hier entfaltete er eine eindrucksvolle, über den Bereich der Juristischen Fakultät weit hinausdringende Lehrtätigkeit auf den Gebieten des Völkerrechts und der Staatsphilosophie. Die Hauptwerke erschienen während der Münchner Zeit: Das dreibändige "Lehrbuch des Völkerrechts" (1960-64), eine zweibändige völkerrechtliche Dokumentensammlung (1967) und 1972 das staatsphilosophische Werk "Das Staatsideal im Wandel der Weltgeschichte". Eine Taschenbuchausgabe der Dokumentensammlung folgte 1973. Das "Lehrbuch des Völkerrechts" wurde zu einem Standardwerk der wissenschaftlichen Literatur auf diesem Gebiet; seine Bände erlebten relativ rasch ebenfalls eine 2. Auflage; das gilt in besonderem Maß für die im II. Band erfolgte Behandlung des Kriegsrechts, gegenwärtig die einzige neuere, umfassende wissenschaftliche Darstellung dieses Gebiets im deutschen Sprachbereich.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
41 - 78 28.11.1978

Neu berufen:

Professor Dr. Harald Weinrich, ordentlicher Pro-
fessor für Deutsch als Fremdsprache

An der Universität München gibt es jetzt einen Lehrstuhl für Deutsch als Fremdsprache; es ist der erste dieser Art in der Bundesrepublik. Professor Dr. Harald Weinrich, bisher Universität Bielefeld, wurde kürzlich auf diesen Lehrstuhl berufen.

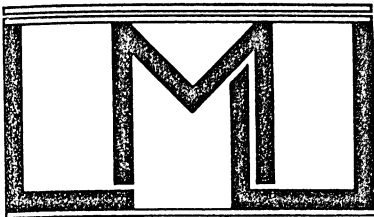
Prof. Weinrich ist 1927 in Wismar/Mecklenburg geboren. Er studierte von 1948 bis 1954 in Münster, Freiburg, Toulouse und Madrid. 1953 promovierte er in Münster mit einer Arbeit über "Das Ingenium Don Quijotes", 1957 habilitierte er sich in Münster und wurde 1959 als o. Professor für Romanistik nach Kiel berufen. 1965 ging er als o. Professor an die Universität Köln und übernahm dann 1969 den o. Lehrstuhl für Linguistik an der Universität Bielefeld. Dort leitete er von 1972 bis 1974 das Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) der Universität. Als Gastprofessor war er an der University of Michigan, Ann Arbor und in Princeton tätig. Prof. Weinrich ist Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften, der Accademia della Crusca/Florenz sowie des P.E.N.-Zentrums der Bundesrepublik Deutschland. 1977 erhielt er den Sigmund-Freud-Preis für wissenschaftliche Prosa.

Seine wichtigsten Publikationen sind: "Tempus - Besprochene und erzählte Welt" (1964, 3.Auflage 1977 - übersetzt ins Französische, Spanische, Italienische und Japanische); "Linguistik der Lüge" (1966, 5.Auflage 1974 - übersetzt ins Italienische und Japanische);

- 2 -

"Sprache in Texten" (1976); "Literatur für Leser" (1972). Ferner veröffentlichte er Aufsätze und Essays zur Sprachwissenschaft und Literaturwissenschaft in verschiedenen Fachzeitschriften.

Der Lehrstuhl für Deutsch als Fremdsprache ist der erste Lehrstuhl dieser Art in der Bundesrepublik. Durch ihn wird ein Forschungs- und Lehrbereich von ständig wachsender Bedeutung als akademisches Fach konstituiert. Es ist auf enge Zusammenarbeit mit der Auslands-Germanistik, dem Goethe-Institut, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen angelegt. Auch die Sprachprobleme der ausländischen Arbeitnehmer und ihrer Familien gehören zum Aufgabenbereich des neuen Instituts.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
42 - 78

28.11.1978

Professor Fritz Wagner 70 Jahre

Professor Dr. phil. Fritz Wagner, emeritierter ordentlicher Professor für Neuere Geschichte, wird am Dienstag, den 5. Dezember 1978 70 Jahre. Prof. Wagner, der 1966 von Marburg an die Universität München kam, ist insbesondere durch Arbeiten über das Zeitalter des Absolutismus und zur Theorie der Geschichtswissenschaft bekanntgeworden. Er ist zur Zeit u.a. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungsstätten.

Prof. Wagner ist in Ludwigsburg geboren. Nach Universitätsstudien in Tübingen, München, Paris und Berlin wurde er 1932 in München zum Dr. phil. promoviert. 1938 habilitierte er sich an der Universität München mit der Arbeit "Kaiser Karl VII. und die großen Mächte 1740 - 1745".

Weil seine Arbeiten und Lehrveranstaltungen ihn als Bewunderer der parlamentarischen Demokratie westeuropäischer und amerikanischer Prägung auswiesen, wurde Prof. Wagner während des "Dritten Reiches" nicht berufen. Von 1938 bis 1947 wirkte er als Privatdozent, zuletzt außerplanmäßiger Professor, an der Universität München. 1947 folgte er einem Ruf an die Universität Marburg. Dort war er von 1956 bis 1958 Rektor der Universität. 1966 kam er als Nachfolger von Prof. Franz Schnabel zurück an die Universität München. 1974 wurde er emeritiert.

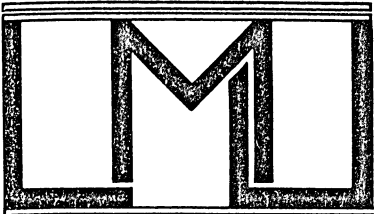
Prof. Wagner gehört zu den führenden Kennern der Epoche des Absolutismus. Neben zahlreichen Aufsätzen hat er zu diesem Thema u.a. das bekannte Buch "Europa im Zeitalter des Absolutismus" (2. Auflage 1959) veröffentlicht. Mehrere Bücher, Handbuchbei-

- 2 -

träge und Aufsätze behandeln Probleme der Geschichte der USA und Kanadas. Prof. Wagner legte ferner Arbeiten zu Grundfragen der Methodik, der Theorie, des Selbstverständnisses und der wissenschaftstheoretischen Einordnung der Geschichtswissenschaft vor, die trotz der viel später einsetzenden Theorie-Welle ihren Wert nicht verloren haben. Hierzu gehören seine Bücher: "Geschichtswissenschaft" (1951); "Moderne Geschichtsschreibung - Ausblick auf eine Philosophie der Geschichtswissenschaft" (1960) und "Der Historiker und die Weltgeschichte" (1965).

Im letzten Jahrzehnt hat sich Prof. Wagner in zunehmendem Maße wissenschaftsgeschichtlichen Problemen zugewandt. Besonders beschäftigten ihn Arbeiten und Persönlichkeiten, in denen sich Naturwissenschaft, Religion, Philosophie und Geschichte begegneten, so u.a. Isaak Newton.

Außerdem ist er Schriftleiter der "Neuen Deutschen Biographie". Er ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Sekretär der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

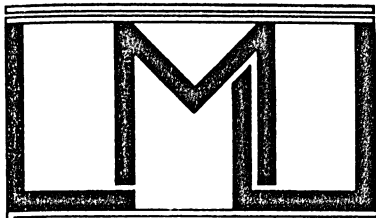
P
43 - 78

28.11.1978

Professor Paul B o c k e l m a n n 70 Jahre

Am 7. Dezember 1978 vollendet Professor Dr. Dr.h.c. Paul Bockelmann, emeritierter ordentlicher Professor für Strafrecht und Strafprozeßrecht an der Universität München, sein 70. Lebensjahr.

Prof. Bockelmann, der der Münchener Fakultät seit dem Jahre 1963 angehört und vorher an den Universitäten Tübingen, Königsberg, Göttingen und Heidelberg gelehrt hatte, gehört zu den angesehensten deutschen Strafrechtlern. Er hat als Mitglied der Großen Strafrechtskommission an den Vorbereitungen der Strafrechtsreform mitgearbeitet und ist literarisch durch eine große Zahl von Abhandlungen und Schriften auf allen Gebieten der Strafrechtswissenschaft hervorgetreten, in den letzten Jahren vor allem durch einen vierbändigen Grundriß des Strafrechts, dessen letzter Teilband vor der Vollendung steht. Außerdem ist er ein führender Experte auf den Spezialgebieten des ärztlichen Strafrechts und des Verkehrsstrafrechts, deren Entwicklung durch ihn wesentlich gefördert worden ist. Prof. Bockelmann ist nicht nur ein wissenschaftlicher Autor, dessen Schriften auch literarischer Rang zukommt; er ist ebenso ein durch Präzision, Scharfsinn und glänzende Formulierungsgabe hervorragender Redner, der als Universitätslehrer und Vortragender weit über die Grenzen Münchens hinaus bekannt und berühmt ist. Seine Fachkollegen ehren ihn an seinem 70. Geburtstag durch eine sehr umfangreiche Festschrift, die den heutigen Stand der Strafrechtswissenschaft und Prof. Bockelmanns Bedeutung für sie widerspiegelt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 32, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

28.11.1978

44 - 78

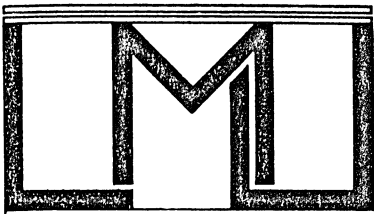
Neu berufen:

Professor Wilfried K r a f t , ordentlicher Professor für
spezielle Pathologie und Therapie und gerichtliche Tiermedizin

Professor Dr.med.vet. Wilfried Kraft, bisher Universität Gießen, wurde kürzlich zum ordentlichen Professor für spezielle Pathologie und Therapie und gerichtliche Tiermedizin an der Universität München ernannt. Er tritt die Nachfolge von Professor Konrad Ullrich an.

Professor Kraft hat von 1958 bis 1963 an der Universität Gießen studiert, war anschließend Assistent an der Medizinischen Veterinärklinik in Gießen und arbeitete 1968/69 als Gast an der Fakultät tierartsenrykunde der Universität von Pretoria, Onderstepoort. Anschließend war er wieder als Assistent, später als Akademischer Rat an der Medizinischen Veterinärklinik I in Gießen tätig. 1976 habilitierte er sich über das Thema "Schilddrüsenerkrankungen beim Hund".

An der Münchener Tierklinik wird Prof. Kraft seine Tätigkeit vor allem auf die Ausbildung der Studenten in der Inneren Tierheilkunde konzentrieren. Die hohe Anzahl von Studenten und die geringe Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter schränken weitere Tätigkeiten erheblich ein. In der Forschung will er sich insbesondere mit Krankheiten der Katzen und Lebererkrankungen der Pferde und Kleintiere beschäftigen. Daneben sollen die klinische Labordiagnostik und die Schilddrüsenfunktions-Diagnostik - beides Arbeitsgebiete, die auch schon in Gießen von ihm betreut worden sind - weitergeführt werden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
42⁵- 78

28.11.1978

Neu berufen:

Professor Rolf Ziegler, ordentlicher Professor für
Soziologie

Professor Dr. Rolf Ziegler, bisher ordentlicher Professor an der Universität Wien, wurde auf den neugeschaffenen vierten Lehrstuhl für Soziologie an der Universität München berufen. Professor Ziegler beschäftigt sich vor allem mit Fragen der Organisationssoziologie und der Methodologie der Sozialwissenschaften.

Professor Ziegler ist 1936 in Stuttgart geboren. Nach Abschluß des volkswirtschaftlichen Studiums an der Universität Köln promovierte er dort 1967 und habilitierte sich 1971 für das Fach Soziologie mit einer Studie über die Anwendung mathematischer Modelle in den Sozialwissenschaften. Vor seiner Berufung nach München lehrte er an den Universitäten Frankfurt, Köln, Kiel und Wien. Professor Ziegler gehört mehreren nationalen und internationalen Fachausschüssen an, u.a. der Senatskommission "Empirische Sozialforschung" der Deutschen Forschungsgemeinschaft, und ist Mit-herausgeber der internationalen Fachzeitschrift Social Networks.

Die Schwerpunkte seiner bisherigen Forschungs- und Publikations-tätigkeit liegen im Bereich der Organisationssoziologie und der Methodologie der Sozialwissenschaften. Im Rahmen eines interdisziplinären Forschungsvorhabens über die Analyse sozialer Netzwerke leitet Ziegler eine international vergleichende Untersuchung über die Personal- und Kapitalverflechtungen deutscher und österreichischer Unternehmen, der Auswirkungen auf die Konzentration der Wirtschaft sowie der besonderen Rolle der Banken und der staatlich kontrollierten Betriebe.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

7.12.1978

46 - 78

Professor Hans Richter verstorben

Professor Dr.phil Hans Richter, ordentlicher Professor für mathematische Statistik und Wirtschaftsmathematik i.R. an der Universität München, ist wie erst jetzt bekannt wurde am Sonntag, den 3. Dezember verstorben.

Professor Richter wurde am 2. Mai 1912 in Leipzig geboren. Seine Promotion 1936 stand noch ganz im Zeichen der reinen Mathematik. Bald wandte er sich dann der angewandten Mathematik zu. Seine Habilitation 1940 markiert diesen Übergang. 1937 bis 1944 war er Assistent an der Universität Leipzig. 1944 erhielt er dann in Leipzig einen außerordentlichen Lehrstuhl für Versicherungsmathematik. Nach dem Krieg arbeitete er zunächst in einem Forschungsinstitut im Elsaß und nahm von dort aus ab 1950 eine Honorarprofessur an der Universität Freiburg wahr.

Im Jahre 1955 folgte Prof. Hans Richter dem Ruf auf den o. Lehrstuhl für Mathematische Statistik an der Universität München, dem ersten Lehrstuhl dieses Fachgebiets in der Bundesrepublik überhaupt. Seiner Lehr- und Forschungstätigkeit ist es wesentlich zu verdanken, daß der durch die Kriegs- und Nachkriegsjahre bedingte Rückstand der deutschen Wissenschaftler gegenüber dem Niveau im Ausland verhältnismäßig bald überwunden wurde. Besonders am Herzen lag Professor Richter dabei stets die erkenntnistheoretische Einführung des Wahrscheinlichkeitsbegriffs und seine naturwissenschaftlich orientierte Grundlegung. Davon zeugt auch seine im Jahre 1956 erschienene Monographie zur Wahrscheinlichkeitstheorie, die lange das einzige deutschsprachige Lehrbuch dieses Gebietes auf mathematischer Grundlage darstellte. 1965 wurde Prof. Hans Richter in die Bayerische Akademie der Wissenschaften aufgenommen.